

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Montag abends - Verantwortlich: H. Weitzel, für Anzeigen: H. Vindau. Druck und Verlag von W. Mannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Marktstraße 2, Fernruf Nr. 2581. Abonnementpreise: Monatlich 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 16,00 M. Einzelhefte 10 Pf. für die Magdeburger Hauptausgabe, 10 Pf. für die übrigen Ausgaben. Familienausgaben und Stellenanzeigen 8 Pf. Restante 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 20 Pf. Abgabe 20 Pf. für die Ausgabe „Mischerleben und Galbe“ und andere Sonderausgaben. Rechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsliste: „Mischerleben und Galbe“ Seite 258, Magdeburg-Verb. 12, Nachtrag Seite 41.

**Nr. 299** **Diensstag den 23. Dezember 1930** **41. Jahrgang**

## Frech wie Oskar . . .

Nein, frech wie Franzosen! Nein, frech wie Fried! Nein, frech wie sie alle!

Langsam, langsam! Nur keine Aufregung. Niemand bestreitet es ja. Frech sind sie alle. Frech und wohnsüchtig. Sie bluffen, die Nazis.

Bluffen (Sprich: blöffen) kommt aus dem Englischen. Vom Pokertisch. Der Spieler hat nichts in der Hand, aber er reizt frech drauflos. In Haltung, Miene, Stimme — nichts wie Trümpfe. Die Gegner lassen sich verblüffen, sie passen. Oskar streicht schmunzelnd den Gewinn ein.

So machen es die Nazis in der Politik. So machten sie es schon, als sie ein Häuflein waren. So treiben sie es neunfach verstärkt, seitdem sie mit 107 Reichstagsmandaten einige Klouts in der Hand halten. 107 von 577 sind 18 1/2 vom Hundert. Sie gebärden sich, wie wenn sie 90 Prozent der Sitze und der Macht besäßen. Sie bluffen. Ihre Gegner der Rechten und der Mitte fallen darauf rein, sie passen. Und die Nazis streichen den Gewinn ein. Frech wie Oskar.

Um seinen Parteifreund Guth herauszubauen, belügt am 13. Oktober der braunschweigische Polizeiminister Franzen die Berliner Polizei. Um ein Haar glückt die Frechheit. Da tritt der Polizeimajor Heinrich, ein Sozialdemokrat, auf die Szene. Er läßt sich nicht bluffen. Er läßt den falschen „Abgeordneten Lohse“ abführen. Zwar nicht im grünen Wagen, aber im Auto geht's zum Polizeipräsidenten.

Da rückt dem bluffenden Franzosen der Mut in die Hosen. Er überlegt die Folgen. Das Ministeramt kann flöten gehen. Er muß eine Hintertür aufbrechen, aus der er im Notfall entweichen kann. Zu was hat er Juristerei gelernt. Er nimmt zwei Beamte auf die Seite und gibt der Wahrheit die Ehre: Der Abgeführte ist nicht Lohse, sondern ein gewisser Guth. Nun kann er sich schon weiter rauslügen, nun kann ihm nichts mehr passieren.

Die Pokerspieler setzen sich zusammen. Der „jüdische Dreh“ wird ausgeknobelt. Franzosen hat gesagt, er kenne Lohse; er hat gesagt, er kenne Guth; aber er hat nicht gesagt, daß der Guth der Lohse sei. Darauf kommt's an. Dann hat er auch nicht gelogen. Verstanden, Kamerad Guth? Auswendiglernen, Pg. Guth, bis du's im Schlafe herbeten kannst.

Es wurde hergeleiert. Ladellos, ohne Stoden. In Braunschweig zweimal, in Berlin einmal. Beim zweiten Versuch ging's schief. Der Präsident des Oberlandesgerichts ließ sich von dem simpeln Amtsrichter a. D. nicht bluffen. Der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts ebenowenig. Beide bescheinigten dem Polizeiminister Franzen, daß er die Polizei belogen hat. Frech wie Oskar.

Es gibt Zeitungen und Staatsbürger, die der Meinung sind, Franzen sei als Minister damit erledigt. Sehr naiv. Weder diese Zeitungen noch diese Staatsbürger kennen die Nazis und diejenigen bürgerlichen Parteien, die ihnen hörig sind. Franzen wird weiter amtieren. Er wird das um so sicherer tun, als er vor einer strafrechtlichen Verfolgung geschützt ist. Das Berliner Erweiterte Schöffengericht hat den Guth nur wegen Uebertretung, nicht wegen eines Vergehens verurteilt. Der braunschweigische Minister hat seine Tat zwar begünstigt, aber die Begünstigung einer Uebertretung — falscher Name und falsche Legitimation — ist nicht strafbar.

Es bleibt nur die Lüge übrig. Es bleibt nur übrig, daß ein Polizeiminister die Polizei belogen hat. Keiligkeit! Was bedeutet denn eine Lüge im Nazilager? Nichts. Wenn sie nicht so glänzend lügen könnten, woher bezögen sie denn ihre politischen Erfolge?

Nein, mit moralischen Waffen darf man den „sitlichen Erneuern“ der Deutschen nicht kommen. Sie zer Splittern am Eisenpanzer ihrer moralischen Frechheit. Die Nazis machen Fememörder zu Reichstagsabgeordneten, sie dulden Totschläger und Einbrecher in ihren Reihen, sie befördern Diebe und Strolche, sie überfallen politische Gegner, wenn diese in der Minderheit sind, und Adolf Hitler schwört frech wie Oskar, daß sie jede Gewaltanwendung verbieten und verabscheuen. Da sollen sie sich vor einer Ministerlüge fürchten? Lächerlich. Sie sind andern Knaster gewöhnt in ihren „Reichszeugmeister“-Zigaretten.

Zum Ueberfluß und Ueberdruß beweist es Frechdachs Fried in Thüringen beinahe täglich. Er verbietet sozialdemokratische Zeitungen auf Grund desselben Republikenschutzes, dessen Aufhebung er als Reichstagsabgeordneter beantragt. Er denunziert das Geraer Reichsbanner dem „Feindbund“ wegen Abhaltung militärischer Uebungen und beruft sich auf den Versailler „Schandvertrag“. Ein Deutscher benutzt dieses Diktat häßlicher Feinde als

## Französisches Spionagegeld für die deutsche Revolution?

# Dittmann und Crispian als Kläger

**Nazi-Blatt bekennet sich der Verleumdungen schuldig**

Der staatenlose Adolf Hitler ließ durch seine Propagandaredner in allen deutschen Landen erzählen, in Paris seien die Erinnerungen eines ehemaligen französischen Spionageoffiziers erschienen, in denen unter anderem berichtet werde, wie deutsche sozialistische Führer mit französischen Gelde den Umsturz im Jahre 1918 vorbereitet hätten. Die freiwillige Nazi-Propaganda bis zur „Magdeburger Zeitung“ gab die Behauptung — mit den üblichen Vorbehalten natürlich — weiter. Hitler ließ durch seine Reichs-Propaganda-Leitung die zugkräftige Geschichte ausbauen. Gregor Straßer schloß seine Darstellung in öffentlichen Versammlungen (auch in Magdeburg) also: „Die deutsche Sozialdemokratie kann keine andre Außenpolitik machen, weil sonst die Durchföhrung der Revolution von Frankreich der deutschen Sozialdemokratie gegeben worden sind.“ Die Ursachen, die mit dieser Behauptung loszogen, waren gerissen genug, sich so vorsichtig auszudrücken, daß sie gerichtlich nicht zu fassen waren.

Im Vertrauen auf seinen Herrn Fried wagte sich ein Studierat Hille in Hildburghausen etwas weiter vor: er nannte als Empfänger des französischen Spionagegeldes die Abgg. Dittmann und Crispian. Zwei Zeitungen in Hildburghausen berichteten in der Nazireben geföhrenden sensationellen Form. Die gewünschte Gelegenheit zu einer gerichtlichen Nachprüfung der Nazibehauptung war geboten und wurde von Dittmann und Crispian sofort wahrgenommen. (Die inzwischen längst getroffene Feststellung, daß in dem Buch und den Artikeln des französischen Spionageoffiziers Crozier-Desgranges kein Wort von Beziehungen zu deutschen Sozialisten enthält, war natürlich verschwiegen worden.)

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand am Sonnabend die Verhandlung gegen das „Hildburghäuser Kreisblatt“ und die „Vorzeitung“ statt. Dittmann und Crispian wurden durch Otto Landsberg vertreten.

Landsberg legte dem Gericht die Artikel und das Buch des Franzosen vor, auf die sich der Naziredner Hille berufen hatte. Von irgendwelchen Verschuldigungen deutscher Sozialisten ist darin nichts enthalten.

Der Rechtsbeistand des „Hildburghäuser Kreisblattes“ nahm die Behauptungen gegen die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten zurück. Er gab für seinen Mandanten, der sich verpflichtete, die Kosten des Verfahrens zu tragen, folgende Erklärung ab:

Waffe gegen andre Deutsche! Wenn Republikaner etwas Nihilistisches gegen Nazis unternahmen, wäre es eine Schurkerei. So aber ist's ein wohnangefälliges Werk, und wird bejubelt. Der Fried ist 'n Kerl! Schneidig. Frech wie Oskar.

Er hat nicht immer geblufft, dieser Frechdachs. Als Sebering ihm im März die Polizeikostenzuschüsse sperrete, knickte er zusammen wie Pg. Franzen auf der Berliner Polizeiwache. Verflucht, mit Sozialdemokraten ist schlecht Nischen essen. Pokerspieler Fried stand unmittelbar vor dem Kniefall. Da wurde das Kabinett Müller (Franken) gestürzt, Wirth wurde Seberings Nachfolger und Fried rechte sich einpor. Er gewann Haltung, Miene, Stimme. Das Bluffen ging wieder los.

Mit wechselndem Erfolg. Am Montag soll in Leipzig vor dem Präsidenten des Reichsgerichts der Pokerspieler ein Ende bereitet werden, Wirth erscheint. In seiner Begleitung Staatssekretär Zweigert und Ministerialdirektor Menzel. Fried hat's nicht nötig. Er schießt den Ministerpräsidenten Baum, einen Mann des Landvolks. Der Frechdachs blufft von Weimar aus.

Von dem Ausgang der Partie, die man juristisch Vergleich nennt, wird manches abhängen. Die Deutsche Volkspartei drückt auf Wirth und aufs Kabinett. Nachdem Wirtschaftspartei und Landvolk fahnenflüchtig geworden, hält sie den Schlüssel für den Bestand der Regierung allein in der Hand. Die letzten Mehrheiten waren 38 und 36. Wandern die 30 Volksparteiler auf die andre Seite, ist die Minderheit da.

Diese Macht wird ausgenutzt. Die Volksparteiler helfen den Nazis. Sie wissen, woran sie mit ihnen

„Ich behaupte, durch die Wiebergabe der Rede des Studienrats Hille in Nr. 136 des „Hildburghäuser Kreisblatt“ vom 13. Juni d. J. eine Verleumdung der Reichstagsabgeordneten Crispian und Dittmann weiter verbreitet zu haben.“

Ich habe mich überzeugt, daß in dem Artikel des französischen Spionageoffiziers Crozier alias Desgranges im „Matin“, auf den Studienrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crispian und Dittmann mit ihm während des Krieges in irgendwelchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Artikeln des „Matin“ und in dem inzwischen erschienenen Buch von Crozier „En mission chez l'ennemi“ die Namen der Abgeordneten Crispian und Dittmann überhaupt nicht genannt werden.

Da auch Studienrat Hille auf wiederholte Anfrage mir keinerlei Beweis dafür erbringen konnte, daß er die Beschuldigungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat, nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crispian und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichte mich, diese Erklärung auf meine Kosten innerhalb 14 Tagen in meinem Blatte, ferner in der „Vorzeitung“ und dem in Hildburghausen erscheinenden „Kreisbeobachter“ zu veröffentlichen. Paul Otto George.“

Der Vertreter der „Vorzeitung“ erklärte, sein Verlag wünsche eine prinzipielle Entscheidung, ob eine Zeitung wegen wahrheitsgemäßer Wiebergabe einer Rede überhaupt bestraft werden könne. Deshalb müsse er einen Vergleich ablehnen.

Otto Landsberg beantragte darauf die Ladung des französischen Offiziers als Zeugen, ebenso die des Abg. Piek, der ebenfalls als Geldempfänger von Hitler genannt worden ist. Das Gericht beschloß, den französischen Offizier zu laden.

Es ist sehr erwünscht, den Prozeß bis in alle Einzelheiten durchzuführen. Die Nazi-Propaganda mit dem französischen Spionagegeld für deutsche Sozialisten ist zwar als Lüge längst erwiesen; aber der französische Spionageoffizier beschuldigt in seinem Buche führende deutsche Behörden in der Kriegszeit einer so sträflichen Nachlässigkeit, daß es sich wohl lohnt, den Angaben nachzugehen. Wobei sich herausstellen dürfte, daß es sehr „nationale“ Leute waren, die dem französischen Spion auf den Leim getreten sind. —

Sitlers Anbeter enteignen keine Bank- und Börsenfürsten. Im Gegenteil, sie sichern ihnen ihre gewaltigen Profite. Adolf Hitler soupiert mit den Hamburger Reebnern und Importeuren, den millionenschweren Pfefferfäden. Er legt ihnen zum Nachtisch die Absichten und Ziele der Nazis, fein sortiert und knusprig garniert, auf die Teller. Die Millionäre haben geschmauft. Das Dessert hat gemundet. Die Parteikasse hat sich gefüllt. Heil Hitler!

Die Parteiführer der Mitte wissen genau, warum sie den Nazis willige Trabantenfolge leisten. Sicherung ihres Profits gegen die Sozialdemokratie. Da ist mit moralischen Hinweisen nicht das geringste auszurichten. Federfloden gegen Goldbarren!

Es muß anders angepackt werden. So wie das Magdeburger Reichsbanner es gemacht hat: wir reden mit! Ergebnis: Hitler knickt! Oder: Der Antikriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ wird hinweggefegt. Antwort: wir dulden keine verlogenen Hohenzollernfilme aus der Fabrik Eugenberg; Demonstrationen beim Flötensongert des F. d. v. Auf einen Schelmen anderthalbe.

So überall, auf allen politischen Gebieten. Man, drauf, drauf! Die Worte der Nazis ihren Taten gegenübergestellt. Sie stehen zueinander wie Feuer und Wasser. Ihren Wählern klar und knapp vor Augen stellen, daß sie erbärmlich belogen und betrogen werden. Man soll den Rückschlag vorbereiten. Sowie er eintritt, ist der Mann gebrochen, stieben die Wähler und die Parteien der Mitte auseinander.

Seute sind die Nazis noch frech wie Oskar. Um eine Weile, und sie sollen werden sanft wie Heinrich, dumm wie August und blöd wie Michel! —



# Aus Mitteldeutschland

## Raubüberfall auf der Chaussee Zangerhütte-Bittkau

Am Freitagabend, gegen 21 Uhr, ist der Sohn des Bäckermeisters Meyer aus Bittkau auf seinem Nachhauseweg von Zangerhütte nach Bittkau zwischen Birkenholz und Scheeren überfallen und beraubt worden. Meyer führte ein Geldbörse und hatte auf dem Zangerhütter Güterbahnhof Brot aufgeliefert. Die Güterabfertigung hatte ihm eine größere Summe Geldes ausgezahlt. Angeblich sollen 321 Mark geraubt worden sein, die der Raubfall in einem Leinenbeutel bei sich trug. Die Räuber (es sollen vier Mann gewesen sein) kamen plötzlich aus dem Chausseegraben gesprungen und fielen den Pferd in die Bügel, während sich zwei von hinten auf den Wagen schlangen und dem M. das Geld abnahmen. Die Ermittlungen nach den Tätern, die unter dem Schutze der Dunkelheit entkamen, sind sofort aufgenommen worden.

## Zodessturz vom Dach

In Schöningen war die Frau des Berginvaliden Fritz Bunk auf dem Dach ihres Hauses mit dem Aufhängen von Wäsche zum Trocknen beschäftigt. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache stürzte sie plötzlich ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport ins Helmstedter Krankenhaus verstarb.

## Zwei Motorradfahrer von Lokomotive getötet

Auf der Landstraße Halle-Giebielen stieß am Bahnübergang bei Hunsdorf ein Motorrad mit einer den Übergang im gleichen Augenblick passierenden Magerlokomotive in voller Fahrt zusammen. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden auf der Stelle getötet. Der Schrankenwärter hatte vergessen, den Bahnübergang zu schließen.

Leichtgläubigkeit einer Frau. Ein etwa 85 Jahre alter Mann machte in Satzweide die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins. Er erzählte von seinen großen Vermögenswerten in Braunschweig und verstand es, der Frau in sehr kurzer Zeit ihre gesamten Ersparnisse von 500 Mark abzunehmen. Damit war die Sache für ihn erledigt; dem nächsten Stellbienen blieb er fern, sehr zum Entsetzen seiner „Frau“, der nun die Augen aufgingen.

Keine Schluße bei Kade mehr. Mit dem 10. Dezember ist der Wasserstand der Haltung Kader Schleuse bis Schlepplugschleuse Großwustertwisch auf die endgültige Höhe angestaut worden. Dadurch fällt die Schleuse Kade als Gefällstufe fort. Die Schleusentore werden daher dort in Zukunft offenstehen.

Neuer Sparkassenprozeß in Gommern. Bürgermeister Verhe und Rentamt Röhn, die beide wegen Veruntreuung zu 1 Jahr Gefängnis und zur Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre verurteilt waren, haben beim Reichsgericht Berufung eingelegt.

Spielendes Kind vom Auto überfahren. Ein fünfjähriger Knabe in Weiherode (Südharz) lief beim Spielen in der Nordhäuser Straße direkt in ein Personenauto hinein. Er wurde überfahren und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus dem Juge gestürzt. Neben den Schienen der Bahnstrecke Giebielen-Wehrungen fand man den 50 Jahre alten Landwirt Hugo Lorenz in schwerverletztem Zustand auf. Der Landwirt war aus dem Juge gestürzt und hatte einen Schädelbruch und andre Verletzungen erlitten. Nach Anlegung eines Kopfbands wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht, wo er schwer dantederliegt.

Feuer durch Kinderhand. Am Freitagmittag geriet auf dem Gutshof „Einhof“ bei Wendemarl ein Strohdriemen in Brand, der die nahe gelegene Scheune stark gefährdete. Die Bewohner des Gutshofes eilten sofort zur Hilfe herbei, und es gelang dann mit der inzwischen erschienenen Feuerwehr, das Feuer zu lokalieren. Der Strohdriemen brannte vollständig nieder. Spielende Kinder sollen das Feuer entfesselt haben.

## Empörung unter den Braunkohlenarbeitern

r Halle, 22. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In einer großen Konferenz für den Braunkohlenbergbau, die am Sonntag in Halle stattfand, gab Bezirksleiter Reddigan vom Verband der Bergbauindustriearbeiter Bericht über die Verhandlungen im Arbeitszeitstreik. Er führte aus, daß die Gewerkschaften das Mehrarbeitszeitabkommen gekündigt hätten, weil sie der Auffassung seien, daß unter den heutigen wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Verhältnissen die jetzige Dauer der Arbeitszeit unerträglich sei. Die Unternehmer im Braunkohlenbergbau seien während der gesamten Verhandlungen auf ihrem ablehnenden Standpunkt geblieben. Die Gründe, wie Zurückgehen des Absatzes und Preisverabsetzung, die von Unternehmerseite gegen die Arbeitszeitverkürzung angeführt worden sind, seien nicht stichhaltig. Tatsache sei, und das habe auch von den Unternehmern nicht bestritten werden können, daß die Leistung je Mann auch in diesem Jahre nicht zurückgegangen, sondern teilweise gestiegen ist.

Die Geschäftsabschlüsse der Werke sprechen ebenfalls dafür, daß die Einführung der tariflichen Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau durchaus tragbar sei. Es sei nicht zu verstehen, daß der Schlichter trotz der zweitägigen Verhandlungen und der Unwidrigkeit der Argumente der Arbeiterbetreuer zu einem Schiedspruch gekommen sei, der die 9 1/2 stündige Schichtzeit weiterhin beibehält.

In der Aussprache kamen Delegierte aus allen Revieren zu Wort. Alle brachten die Empörung zum Ausdruck, die der Schiedspruch unter den Braunkohlenarbeitern hervorgerufen hat. Die Diskussionsredner betonten übereinstimmend, daß der Reichsarbeitsminister den gefällten Schiedspruch unter keinen Umständen für verbindlich erklären dürfe. Die Konferenz nahm einstimmig folgende

### Entscheidung gegen den Mehrarbeitszeitabkommen

an: „Die am 21. Dezember in Halle von mehr als 500 Funktionären besuchte Konferenz der am Tarifvertrag für den Braunkohlenbergbau beteiligten Gewerkschaften nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Mehrarbeitszeitabkommen im Braunkohlenbergbau. Der Schiedspruch, der die Wünsche der Unternehmer zu 100 Prozent erfüllt, läßt die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Lage völlig unberücksichtigt und bürdet der Arbeiterschaft eine Arbeitszeit auf, die unter Hinweis auf die allgemeinen Verhältnisse als Standalös zu bezeichnen ist. Obwohl nicht eine einzige der Voraussetzungen mehr zutrifft, unter denen seinerzeit das Mehrarbeitszeitabkommen den Arbeitern im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau aufgezwungen wurde, sollen diese die jetzige überlange Arbeitszeit weiter fortsetzen.

Die Konferenz lehnt den Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab und erwartet, daß der Reichsarbeitsminister einem etwaigen Antrag der Unternehmer auf Verbindlichkeitsklärung nicht entspricht. Von den Gewerkschaften erwartet die Konferenz höchste Aktivität, zumal neben der Arbeitszeit noch eine ganze Anzahl anderer Streitpunkte im Manteltarifvertrag bestehen. Die gewerkschaftlichen Organisationen werden aufgefordert, in dem geeigneten Augenblick die Delegierten der Bergbauarbeiter zu erneuter Beschlusfassung zusammenzurufen.“

## Einigkeit macht stark!

Was Einigkeit und Solidarität für Früchte zeitigen können, hat der Burger Kanaklub gezeigt. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat es der Verein zustande gebracht, sich ein neues Heim zu bauen. Der Bau ist so weit fertiggestellt, daß am ersten Weihnachtsfeiertag die Einweihung stattfinden kann. Auf das neue Werk darf nicht nur die Mitgliedschaft des Kanaklubs, sondern die gesamte Arbeiterbewegung stolz sein. Nur durch die Einigkeit im Verein konnte dieses neue Heim geschaffen werden.

Die notwendigen Zimmerarbeiten wurden von 20 Zimmerleuten aus Biele zur Sache und ohne jede Entschädigung ausgeführt. Die Mauerarbeiten hat die Firma Pohlmann & Helle, die Malerarbeiten die Firma Wensdorf ausgeführt. Alle anderen Arbeiten, wie Fußboden- und Parkettlegen, Dachdecken und fast alle Innenarbeiten wurden von den Mitgliedern selbst in echtem, kameradschaftlichem Geiste ausgeführt. Jetzt sind fleißige Frauenhände bei der Arbeit, um das Heim zur Einweihung in sauberm Kleide erscheinen zu lassen.

Das alte Bootshaus wurde ebenfalls neu eingerichtet. Bis jetzt sind in dieses 46 Boote untergebracht, die fast durchweg von den Mitgliedern selbst gebaut worden sind. Ein großer Arbeitsraum wurde geschaffen, in dem alle Arbeiten ausgeführt werden können. Im das alte Bootshaus wurden 24 Stülpfeiler fundamentiert, auf welchen der aufgestockte Neubau ruht. Ein schöner heller Saal wurde geschaffen, der Raum für 250 Menschen gibt. Von hier aus hat man einen schönen Ausblick über den Hafen und den Kanal. Neben dem Saale befinden sich die Garderoben mit Garderobenkästen für die Mitglieder. In einem Räume wurden noch sechs Betten untergebracht, um Wasserportlern die Uebernachtung zu ermöglichen. Vor dem Gebäude befinden sich zwei große Rasenflächen und ein Sommerpavillon. Mit dem Bau des neuen Heimes wurde am 17. August begonnen. Die Mäulichkeiten stehen auch andern Vereinen für Vereinszwecke zur Verfügung.

Am Freitag findet die Einweihung statt; Gäste sind willkommen. Dem Verein wünschen wir, daß in seinen Reihen auch für die Zukunft der Gedanke der Solidarität der maßgebende Faktor ist. Dann wird es auch vorwärts und aufwärts mit der sozialistischen Bewegung gehen.

Burg. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete im „Grand-Salon“ eine zahlreiche besuchte Weihnachtsfeier. Der Magistrat war vertreten durch die Stadträte Genß und Karl

August Ehrede. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Musikstück vom Blasorchester Burg. Der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Genosse Langnickel, und Stadtrat Genosse Genß sprachen Begrüßungsworte. Mit großer Andacht wurden die Lieder des Volkschors entgegengenommen. Genosse Langnickel erfreute mit einer gut dargelegenen Meditation. In dankenswerter Weise warteten Stadtrat Genosse Genß und Lehrer Genosse Besch mit Musikstücken auf. Hervorzuheben sind noch die Aufführungen der Freien Turner und der Arbeiterjugend. Es war ein reichhaltiges und gutes Programm, das den Anwesenden geboten wurde. Mit Spannung wurde die Bescherung erwartet. 120 Bedürftigen wurde ein Geschenk übergeben. Das gemeinschaftliche Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ beendete die wohlgeleitete Feier. — Auch die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete eine Weihnachtsfeier die ebenfalls stark besucht war. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden Genossin Minna Meier und einem Prolog der Genossin Kahlhase hielt Oberbürgermeister Genosse Dr. Liebert die Festansprache. Einige Musikstücke wurden durch die Genossinnen Stadtrat Dr. Gerlach und Lehrer Besch wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Nach humoristischen Vorträgen der Genossin W. Pahlmann und dem Schlusssatz „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ fand eine Verteilung von Scherzpateten und eine Verlosung statt.

Domersleben. Auch in diesem Jahre veranstaltete die Ortsgruppe Domersleben des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen im Schraderschen Lokal einen Unterhaltungssabend. Einen sozialpolitischen Vortrag hielt Kreisleiter Paul Wille. Die Landarbeiter, alle Gemeindefunktionäre und die Mitglieder des Zentralverbandes mäßigten in dieser kritischen Zeit eng zusammenhalten. Dem Vortrag folgte großer Beifall. Gauleiter Schneider weckte zu Werbezwecken in Neuhabenleben. Den musikalischen Teil des Abends hatte die Kapelle Hahn übernommen, die sowohl Konzerte als auch Tanzmusik glänzend zu Gehör brachte. Außerdem folgten Gesangsvorträge für Unterhaltung. Die älteren Männer und Frauen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Es war überhaupt sehr gemütlich, denn erst morgens gegen 5 Uhr ging man nach Haus. Am andern Tage erhielten aber auch die Mitglieder noch ihren Kuchen, die wegen Krankheit am Erscheinen verhindert waren. Die Ortsgruppe konnte wieder einmal einen großen Erfolg verbuchen. Nur so weiter! —

KON LINON

**Juno**

Für den Geber eine erschwingliche,  
für den Beschenkten eine beglückende  
Weihnachtscigarette.





### Handball in Magdeburg

Fichte Sudenburg gegen Vorwärts Fernerleben 6:1. Vorwärts Fernerleben mußte mit fünf neuen Leuten antreten. Damit war natürlich ein Sieg Sudenburgs gewiß. Einzu kam, daß Sudenburg in wirklich guter Form war. Das Spiel brachte gute Leistungen. Uebertragend waren der Schiedsrichter und der Fernerleben Torwart.

Jahn Groß-Otterleben gegen Fichte Wilhelmstadt 2:5 (1:2). W. fand sich die erste Viertelstunde nicht zusammen. Das mußte Ottersleben aus und konnte, trotzdem es mit 9 Mann spielte, den ersten Treffer für sich buchen. Bald war aber der Gleichstand erzielt. W. wurde bedeutend besser im Zusammenspiel. Das wurde durch ein zweites Tor belohnt. Nach Halbzeit hatte W. die bessere Seite und konnte dadurch noch drei Tore in gleichen Abständen schießen. Aus einem Freiwurf kam O. noch zu einem weiteren Erfolg.

Vorussia gegen Freie Turner Cracau 5:1 (3:1). Leider waren die Gäste mit nur neun Spielern zur Stelle. Cracau eröffnete den Vorzeigen. Borussia, sich gut zusammenfindend, gleich jedoch bald aus. Das Tempo steigerte sich. Infolge der zahlenmäßigen Ueberlegenheit war der Platzbesitzer ionangebend und warf das 2. und 3. Tor. Nach Halbzeit versuchte Cracau durch Umstellung das Resultat zu verbessern. Aber bald erschien es abgelaufen. Borussia verließ manche Chance durch Eigenfahrigkeit einzelner Spieler. Trotz allem stellten die Vorrussen das Resultat auf 5:1.

Freie Turner Klein-Otterleben gegen Männer-Turnverein Hohendobeleben 4:4 (1:2). Beide Mannschaften legten sich ins Zeug. Endlich brach Hohendobeleben den Mann. Das erste Tor war fällig. Ein gut durchdachter Angriff der Freien Turner brachte bald den Ausgleich. Doch dann hatte Hohendobeleben gleich wieder die Führung. Nach dem Wechsel gelang es Hohendobeleben mit 4:1 in Führung zu gehen. Doch Jahn arbeitete Klein-Otterleben bis zum Gleichstand.

Friesen Neuhalbensleben gegen Fichte Altstadt 2:0 (2:0). Ein hartes aber dennoch annehmbares Spiel lieferten sich die Mannschaften. Friesen war den Gästen körperlich weit überlegen. Friesen gelang es plötzlich in Führung zu gehen. Nach kurzer Zeit folgte ein zweites Tor. Nach dem Wechsel machte sich eine kleine Ueberlegenheit der Fichte-Leute bemerkbar. Unverständlicherweise wurde nun eine harte Note von Friesen ins Spiel getragen. Neuhalbensleben II gegen Fichte Altstadt Jgd. 1:2.

Fichte Neue Neustadt gegen Frohse 6:0 (3:0). Fichte gelang in der 15. Minute der erste Erfolg. Frohse versuchte auszugleichen, aber durch Abwehrtaufen und Körperfehler wurde mancher gut eingeleitete Angriff unterbunden. Fichte gelang das zweite, und kurz danach das dritte Tor. In der zweiten Halbzeit lag Fichte dauernd vor Frohse noch drei Tore.

Eintracht Süd gegen Fichte Budau 3:5. Fichte Budau ist unbeständig. Am vorigen Sonntag hat er gegen einen schwachen Gegner verloren. Geiern wieder gegen die spielstarke Südmannschaft gewonnen. Jedenfalls wurde ein feines Spiel gezeigt. Tempo, Technik und Schuß, alles kam zu seinem Recht. Ein gut Teil Zuschauer gab dem Ganzen den Namen.

Untere Mannschaften. Klein-Otterleben II gegen Cracau II 1:1; Klein-Otterleben III gegen Hohendobeleben II 2:1; Hohendobeleben Schüler gegen Klein-Otterleben Schüler 2:0; Klein-Otterleben Jgd. gegen Eintracht Süd Jgd. 0:0; Borussia II gegen Sudenburg III 4:2; Sudenburg Jgd. gegen Neue Neustadt Jgd. 10:2.

### Handball in Anhalt

Der Turnverein Dessau-Alten konnte Weinsdorf im Freundschaftsspiel überlegen 6:0 schlagen.

### Handball in Halle

Die Serienkämpfe nahmen ihren Fortgang. Fichte Halle I konnte den Neuling der ersten Klasse, Regattaklub Halle, 6:2 besiegen. Müssen gegen Fichte Ammendorf 2:4. Döllnitz nahm von Nauna eine 10:0-Miederlage ehrenvoll entgegen. Ohlshalle spielte gegen Beuchlitz 8:4. Dessau gegen Körbig 14:0. Im Freundschaftsspiel war der Regattaklub Halle Süd gegen Schwimmer Ammendorf 8:1 erfolgreich.

### Serienkämpfe im Heben

Obgleich schon mehrere Sonntage die Mannschaftskämpfe in der Rückrunde stattgefunden haben, war es uns noch nicht möglich, eine Tabelle zu veröffentlichen. Ohne Abgabe der Resultate kann der Berichterstatter nichts anfangen, darum sorge jeder Schiedsrichter für die Resultate. Die Kämpfe selbst wurden oft mit Erfolg, teilweise nicht mit der vollen Mannschaftszahl ausgetragen, daraus ergibt sich die geringe Punktzahl. Es ist an der Zeit, daß sich die ihrer Pflicht nicht bewußten Genossen, die immer Tätigen als Vorbild nehmen. Das gilt auch einigen unparteiischen Kampfrichtern. In Zukunft werden wir die Reihenfolge der Kämpfe schon am Anfang der Woche im Vereinskalender bekanntgeben.

### A-Klasse.

Vereine	Kämpfe	Siege	Niederlagen	Pkt	Punkte
Eintracht Alte Neustadt	2	2	—	4	1602
Fichte Südost	2	2	—	4	1450
Viktoria Budau	1	—	1	—	1370
Adler 98 Magdeburg	2	—	2	—	1105
Atlas Neue Neustadt	1	—	1	—	1090

### B-Klasse.

Fichte Südost	1	1	—	2	1048
Atlas Neue Neustadt	1	—	1	—	822

### Generalversammlungen der Vereine

### Fichte Alte Neustadt.

Vorbildlich waren die Berichte. Trotz der schwersten wirtschaftlichen Not — 40 Prozent der Mitglieder sind arbeitslos — ging es vorwärts. Mit gutem Programm geht es in das neue Jahr. Die geschäftliche Leitung erhielt einstimmiges Vertrauen. Veränderungen gab es bei den Technikern. Besonders Dank der Versammlung erhielt der wegen Ueberlastung zurückgetretene Kinderturnwart, Genosse Kobusch. An seine Stelle wurde G. Pagen gewählt. Wird das Jahr von dem gleichen Geiste getragen wie die Versammlung, brauchen wir den Mut nicht zu verlieren.

### Turn- und Sportverein Eintracht Süd.

Protokoll und Kassenbericht bildeten die Einleitung. Im Vorstand blieben die alten in der Führung. Neben dem 1. Kassierer steht jetzt auch noch der 2. Kassierer. Jedes erwachsene Mitglied muß einen Beitrag zahlen, um den Ausbau der Jugend besser fördern zu können.

### M.W. Hohendobeleben.

Nachdem die Berichte des 1. Vorsitzenden und der einzelnen Spartenleiter gegeben waren, konnte festgestellt werden, daß sich

in diesem Jahre das Gedächtnis-Turnen wieder etwas gehoben hat, besonders Karl besucht sind immer die Übungsabende der Schüler und Schülerinnen. Leider sieht es aber mit der Reichhaltigkeit sehr schlecht aus, denn hier sind es nur einige Genossen, die sich diesem wohl schönsten Sport noch widmen. Auch die Handballspieler sind in diesem Jahre nicht so recht vorwärts gekommen, was wohl auf die schwere wirtschaftliche Lage zurückzuführen ist.

Der gesamte Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Mit dem Liebe „Wann wir scheitern“ wurde dann die Versammlung geschlossen.

### Magdeburger Boyer in Leipzig

Eine kombinierte Bogmannschaft wollte in Leipzig. Im Fliegengewicht kämpften für Magdeburg Lange (Adler 98) gegen Keil (Eichenkrantz, Leipzig) unentschieden. Ebenfalls Gellert (Vorwärts) kämpfte gegen Hille (Eichenkrantz) unentschieden. Schmidt (Eiche, Südost) verlor gegen Breusteht (Eichenkrantz) im Federgewicht nach Punkten. Im Leichtgewicht trennten sich Müller (Adler 98) und Berndt (Eichenkrantz) unentschieden. Schwarzfeld (Vorwärts) verlor gegen Wehnert (Eichenkrantz) im Weltergewicht nach Punkten. Im letzten Kampfe gewann Kiel (Vorwärts) gegen Fischer (Eichenkrantz) nach Punkten. Gesamtergebnis 7:5 für Leipzig.

### Aus dem bürgerlichen Sport

### Fußballspiele

### Gau Mittelelbe.

Drei Punktspiele wurden ausgetragen. Favorit unterlag knapp dem VfB. Schönebeck mit 4:5. Der Gaumeister Fortuna konnte die Spielvereinigung Galbe mit 4:2 abschütteln. Unentschieden 1:1 trennten sich Viktoria 98 und der VfB. Neuhalbensleben. Vervollständigt wurde das Programm durch vier Gesellschaftsspiele. Kricket-Viktoria besiegte Viktoria Gärten mit 5:1, während der Bürger Ballspielklub die Magdeburger Preußen überraschend mit 5:1 abfertigte. Der Sportklub 1900 unterlag dem Sportklub Germania mit 2:5. Staffurst 09 hatte Alanus Uffersleben zu Gast und blieb mit 4:2 Sieger.

### Harzgan.

Nur ein Punktspiel wurde entschieden, das 1:1 erbeite; VfB. Halberstadt und Mars Queblinsburg waren die Gegner.

### Mitteilungen der Sportvereine

Veranstaltung der Handballspieler am 3. und 4. Januar. Wie schon im vorigen Jahre, wird auch diesmal der Bundesstützpunkt wieder referieren. Vereine, nehm Stellung zum Spielertag! Das Material ist auch angeheilt worden.

Schiffsporler der Vereine Fichte Alte Neustadt, Naturfreunde und Viktoria treffen sich am Dienstag um 20 Uhr in der Turnhalle Stenbaler Straße. Turnspiele nicht vergessen!

Fichte Alte Neustadt. Am ersten Weihnachtstag treffen wir uns um 8 Uhr im „Volkshaus“ (Winter). Dort gemeinsame Veranstaltung mit den Nachbarn.

Sportveranstaltung am 28. Dezember um 10 Uhr auf dem Richtigplatz. Wassersport Altstadt. Die Schiffsportler treffen sich heute, Montag, um 20 Uhr im Klubhaus.

Mit dem Essen soll man aufhören, wenn es am besten mundeit, doch Weinachten wird diese bewährte Regel wohl am häufigsten übertraten. Die Folgen sind Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden und das sehr unangenehme Sodbrennen. Etwas „Aulrich-Salz“ bringt hier sofortige Erleichterung und eine reibungslose, angenehme Verdauung. Aber warten Sie nicht, bis die Beschwerden sich einstellen; nehmen Sie dieses in seiner Wirkung seit über 100 Jahren unübertroffene Mittel als Vorbeugung gegen die häufigen Beschwerden sofort nach jeder Mahlzeit. Millionen nehmen „Aulrich-Salz“ täglich; es ist vollkommen unschädlich und selbst bei dauerndem Gebrauch von stets gleichbleibender guter Wirkung.

# DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

**Arno Pille**  
Glasermeister  
Magdeburg, Bürgerstr. 5  
Telephon 31003 und 35239  
**Verglasungen**  
Industrie- und Siedlungsbauten  
Schaufensterscheiben  
Bau- und Kunstglaserel

**Kieselguhr** G. m. b. H.  
Magdeburg-Sudenburg  
Isoliermittelfabrik für Wärme- u. Kälteschutz  
Korkplatten f. Dachisolierung  
Fernruf Nr. 42501  
Referenz: AOK Magdeburg

**Neuzeitliche Aufzüge**  
jeder Art und Größe  
**Bauaufzüge**  
**Friedr. Rauh**  
Autzugstabrik  
Magdeburg-N. Tel. 25178

**Oswald Wahlmann**  
Magdeburg  
Klempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen  
Gustav-Adolf-Str. 16  
Fernsprecher Nr. 200-8

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen jeder Art  
**Nord & Rammelberg**  
Inhaber: W. Rammelberg  
Magdeburg  
Brandenburger Straße 2  
Fernruf 20860

**RABE**  
MAGDEBURG  
Telegraphische Fernschreiber

**J.C. Petzold**  
Magdeburg-N  
75 Jahre Geldschrankbau

**M. Friebel & Co.**  
Magdeburg-N.  
Hauswaldstr. 15 Fernspr. 23002  
**Moderne Aufzüge**  
Elektrozüge, Winden  
Transportanlagen  
Neuanlagen, Umbauten  
Instandsetzungen  
Schnell — Fachmännisch — Reell

**Walter Barby**  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Vertrieb von Rundfunk-Apparaten  
Magdeburg-Neustadt  
Lübecker Straße 28/29  
Fernsprecher: Norden Nr. 24276

**Gustav Gabbe**  
Magdeburg  
Königgrätzer Straße 3  
Fernsprecher Nord 20881  
Bauklempnerei  
Sanitäre Anlagen und Entwässerungen  
Reparaturen prompt u. preiswert  
Kostenanschläge unverbindlich

**Drahtgeflechte**  
komplette Einfriedigungen für Sportplätze u. Kleingärten  
**Drahtwarenfabrik Ernst Stechhan**  
Magdeburg-Sudenburg  
Buckauer Straße 17 — Tel. 41832

**Wilh. Dorendorf**  
Schlosserei  
Eisen- u. Blechkonstruktionen  
Eiserne Treppen, Feuersichere Türen, Scherengitter und Markisenanlagen  
Magdeburg, Fürstenufer 16.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 41384.

**Jungren, Wernike & Kayser GmbH.**  
sanitäre Anlagen  
Groß-Installation  
Zentralheizungen  
Wäscherei-Anlagen  
Magdeburg — Lorenzweg  
Fernruf Norden Nr. 232 28/232 29

**Wilhelm Duchrow**  
Gegründet 1836 Glasindustrie Tel. 21501 u. 21502  
Magdeburg, Ratswaageplatz 5  
Glashandlung, Kunst- und Baugaserei  
Glasschleiferei, Spiegelbelegerei  
Firmenschilder  
Spezialität:  
Schaufensterscheiben, Glasversicherung  
Autoscheiben, Glaseisenbeton

**Herde Giesau**  
Ruf 1463  
**Gruden**  
**Oefen**  
Jetzt Peterstraße 20

**Rudolf Schüler**  
Magdeburg  
Fernspr. Norden 22570 Endelstr. 31  
**Bauklempnerei**  
Licht- und Wasser-Anlagen  
Sanitäre Einrichtungen

**Fried. Wilke Nachf.**  
Inhaber: Apelt & Ritter  
**Bautischlerei**  
Magdeburg-Cracau  
Potsdamer Straße 7a / Fernruf Nr. 30238



# UNSER WUNSCH

Ist es, Sie auch die letzten Stunden vor dem Fest mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu bedienen, darum kommen Sie bitte in den Vormittagsstunden. Sie wissen ja: Barasch hat alles, und alles ist sehr billig!

**Wir schließen Mittwoch (Heiligabend) 5 Uhr**



JOE LOE

**Spielwaren**

noch in großer Auswahl



- Herren-Artikel**
- Elegante Selbstbinder in Kleiderwahl . . . . . 2,75 1,95 **0,95**
  - Hosenträgergarnitur im Gehrenkarton . . . . . 4,95 3,50 2,95 **1,95**
  - Herren-Tuchgamaschen gute Personalität in prima Verarbeitung . . . . . 4,50 3,50 **2,50**
  - Weißes Oberhemd gute Qualität, mit Vordrucktasten . . . . . **4,50**
  - Das moderne Krawattenhemd in Oxford, Flanel und Gephyr . . . . . 50 3,95 **4,50**

- Kinder-Kleidung**
- Gamaschen-Hose aus Tricot, innen geräutert in grau und mode, für 1 Jahr . . . . . **2,85**
  - Anknöpf-Anzug plattiert, in verschiedenen Farben, für 1 Jahr . . . . . **3,95**
  - Sportweste in reiner Wolle, in modernen Farben, für 2 bis 3 Jahre . . . . . **6,50**
  - Lumberjack mit Netzverschlus, einfarbig u. plattiert, mit 1 Seitentasche, für 7 Jahre . . . . . **7,75**
  - Lumberjack mit Netzverschlus, reine Wolle, mod. Muster mit 2 Seitentaschen, f. 8 Jahre . . . . . **9,75**
  - Schlupf-Anzüge, Homepun, u. groß. Kleider Kragen und Knoten, für 3 bis 5 Jahre . . . . . **9,75**

- Tischwäsche**
- Unsere Spezialqualität Damasttischzeug
- |                                  |         |         |         |         |          |
|----------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------|
| Frankfurter, Halbleinen, getlärt | 180x180 | 180x160 | 180x225 | 180x230 | 80x90 cm |
|                                  | 5,75    | 6,75    | 9,75    | 14,75   | 1,25     |
- Unsere Spezialqualität Damasttischzeug
- |                                   |            |            |
|-----------------------------------|------------|------------|
| „Himmlau“, la Halbleinen, getlärt | 180x180 cm | 180x160 cm |
|                                   | 6,90       | 8,90       |
| 180x200 cm                        | 180x280 cm | 55x55 cm   |
| 11,90                             | 22,00      | 1,40       |

- Modewaren**
- Pelzkragen in allen Webefarben . . . . . 3,95 2,95 **1,95**
  - Plüschbesätze für Mäntel, in mod. Farb. Mtr. 2,95 2,95 **1,50**
  - Cachenez weiß, grau, beige gemustert, die große Mode . . . . . 2,75 2,25 **1,65**
  - Kleiderpassen Crêpe de Chine, reich garniert 2,95 2,25 **1,65**
  - Fichus und Jabotkragen mit Spitze garniert . . . . . 2,75 1,75 **1,25**
  - Kostümschals mod. Muster, in gr. Auswahl, 3,95 2,45 **1,45**

- Schürzen**
- Jumperschürzen in Rare-Composé . . . . . **1,65**
  - Jumperschürzen moderne Streifen, weit und lang . . . . . **2,35**
  - Jumperschürzen prima gestreift Water, extra weit . . . . . **2,95**
  - Wickelschürzen einfarbig Gephyr mit buntem Besatz, Größe 42 bis 48 . . . . . **2,65**
  - Berufskittel weiß Kretonne, Größe 42 bis 48 . . . . . **2,50**
  - Wickelschürzen mit langen Ärmeln, Simon, Größe 42 bis 48 . . . . . **4,75**

- Bettwäsche**
- Paradekissen mit Stickerei-Ein- und -Anlag . . . . . 4,75 **3,85**
  - Bettbezug mit 1 garnierten Kissen . . . . . **5,90**
  - Bettsatinbezug mit 2 Kissen, unsere Spezialqual. Tulipe m. 2 Kissen, unsere Spezialqual. Rose . . . . . **9,00**
  - Kar. Wischtücher 0,75 0,55 0,45 0,35 0,25 **0,16**
  - Damasthandtücher 1,15 0,95 0,75 **0,68**
  - Kaffeegedeck mit 4 Servietten . . . . . **2,25**

- Schuhwaren**
- Damen-Spangenschuhe Lackleder, schöne Ausführung . . . . . **7,90**
  - Damen-Spangenschuhe schwarz Wildleder, mit echtem L.X.V.-Besatz **8,90**
  - Herren-Halbschuhe Lackleder und braun echt weiß geboppelt **9,90**
  - Herren-Halbschuhe braun Vogelfuß, Original-Goodyear-Welt **12,50**
  - Damen-Umschlagschuhe Filz- und Ledersohle, 2. Wahl . . . . . **1,75**
  - Damen-Umschlagschuhe aus Wolle u. Baumwolle, m. Seidenelmsfassung **2,25**

- Taschentücher**
- Kindertücher mit Weihnachtsbildern . . . . . 0,18 **0,09**
  - Stickereitücher mit Hochbaum u. Edel . . . . . 0,23 0,19 **0,16**
  - Hohlraumtücher m. offenem Saum, 1. Wahl . . . . . 0,18 **0,12**
- Karton-Anmachungen**
- Damentücher 3 Stück Inhalt Stk. 0,05 0,75 **0,55**
  - Herrentücher weiß oder buntfarbig . . . . . 0,23 0,24 **0,16**
  - Herrentücher mit Hochbaum, elegante Muster . . . . . 0,05 0,48 **0,38**

**BARASCH** billig und gut



**Weihnachts-Schokoladen und Lebkuchen** noch zu billigen Preisen



**Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?**

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Gold-Double, 10 Jahre Garant., m. Sprungdeck, fein. Schweiz, Ankerwerk, 15 Steine guilloché. **22.-**

Dieselbe, Streifenmuster. **30.-**

Echt silberne Herrenuhr mit echtem Goldrand, Schweizer Werk, 6 Steine **15.-**

Dieselbe, la Werk, 10 Steine **20.-**

Mt. echt Goldr. ft. Anker, 7 St. **18.-**

Für jede Uhr schriftl. Garantie 350 Muster 5-300 Mark Eigene Reparatur-Werkstätte

**Uhrenhaus Präzision** G. m. b. H. Magdeburg, Breiter Weg 38

Verkaufsstellen:  
Leipzig, Neumarkt 24  
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 68  
Dresden, Amalienstraße 13  
Hannover, Bahnhofstraße 67  
Breslau, Schweidnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13  
Direkter Versand an Private!

**Unsere diesjährige Weihnachtsnummer**

liegt drei Tage auf. Allen Geschäftsleuten, Restaurateuren, Lokalinhabern, Vereinen usw. bietet diese Ausgabe eine besonders günstige Gelegenheit zur Verbreitung ihrer Empfehlungs-Anzeigen. - Wir bitten, Inserate für die Weihnachtsnummer uns bis spätestens am Mittwoch, 24. Dezember, vormittags 9 Uhr, aufzugeben, damit wir für die wirkungsvolle Ausstattung der Anzeigen die nötige Sorgfalt verwenden können.

**Verlag Volksstimme ♦ Fernsprecher 23861-65**

**Die Arbeiter-Kolonie**  
Große Diebhorner Str. 52-55, Tel. 31239

**bittet** dringend um Abnahme von zerkleinertem Brennholz. Daselbe wird auch frei Keller geliefert.

---

Nach kurzer Krankheit erkrankt und unerwartet am Sonntag vormittag unsere liebe Kleine

**Rosemarie**  
im fast vollendeten 3. Lebensjahr. Sie war unser aller Liebling.

Magdeburg, den 22. Dezember 1980.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Hans Langner und Frau**  
Margarete geb. Strobel  
**Fritz Langner und Frau**  
Walter Strobel u. Frau als Erbkettern

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, mittags 1 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

**Ein behagliches Wohnzimmer**

schafft eine **Schirm-Krone**

Schon durch Monstraten von **3.-RM** an Ihr Eigentum!

**Stadtgeschäft Magdeburg**  
für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G. m. b. H.  
**Kölner Straße Nr. 1**

**1a Lederjacken** 49,00 39,50 **29.50**

Viele Empfehlungen seitens meiner Kundschaft

- Lumberjacks mit Netzverschlus nur **8.75**
- Wolster-Paletots weit unter Preis von **8.95** an
- 1a Kammgarn-Anzüge u. a. . . . nur **18.75**
- 1 Partie Pelzhandmäntel . . . nur **3.95**
- Westen und Joppen . . . . von **8.50** an

**Moritz Prebler jun.,**  
nur Buttergasse 6-7, am Alten Markt.

Bei **Knochenweiche** der Schweine und zur **Beschleunigung** der Mast best. bewährt **Phocalfen** 1 Pack. Mk. 1,25

**Victoria-Apotheke**  
Otto-von-Guericke-Str. 94

Nach kurzem Krankenlager starb plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der Qualitäre

**Christian Schmieder**  
im 69. Lebensjahr

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Luisa Schmieder nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. 80 Uhr, auf dem Sudenburger Friedhof statt.

**Rochbücher** für den einfachen Haushalt von 1,00 Mark

Bei der Volksstimme laufen bei Inserenten der Volksstimme

---

**Dankagung.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die unterm lieben Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen, sei hiermit auf das innigste gedankt. Besonders Dank dem Herrn Parichietreier Karbaum für seine treffenden, ergreifenden Worte, der SPD, der Fahnenabordnung der Kd. Völk. dem Holzarbeiterverband, dem Gartenbauverein W. Semsdorf, Plan 3, den Bewohnern der Häuser Im Winkel 6 und 7 und Lutherstraße 23 sowie den Damen für den zu Herzen gehenden Gesang.

**Frwe. Luise Brodloff** geb. Golditz und Kinder.

Am Sonntag, dem 21. Dezember, vormittags 8 Uhr verließ nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

**Auguste Westphal**  
geb. Rose  
im 67. Lebensjahr.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Magdeburg, den 22. Dezember 1980

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Ernst Westphal**  
Hoflauer Straße 5.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.



# Stadt Magdeburg

## Der goldene Sonntag

Goldes sah er gerade nicht aus dieser letzte Herbstsonntag, dieser letzte Herbsttag des Jahres überhaupt. Grau und trübe hing der Himmel über der Stadt. Aber die Bezeichnung „Goldenes“ soll ja wohl auch nicht dem Wetter gelten, sondern dem goldenen Geschäft, das der Kaufmann an diesem Tage hat oder doch haben möchte. Es ist der letzte Tag vor dem Feste, an dem auch die Landkundschaft Gelegenheit hat, in der Stadt einzukaufen.

So war denn auch am Sonntagnachmittag im Zentrum der Stadt ein richtiger Massenandrang. Auf dem Breiten Wege stauten sich die Massen, schoben sich die Menschen in dichten Reihen auf und ab. Die großen Türen der Geschäftshäuser und die lichtsprühenden Schaufenster zogen die Massen an. Vor manchem Schaufenster herrschte lebensgefährliches Gedränge, vor allem dort, wo Spielsachen ausgestellt waren. Erwachsene und Kinder standen hier wie eine Mauer. Kinder erzählten jubelnd von ihren Wünschen, Erwachsene prüften kühl die Preisschilder und verglichen den Betrag mit ihrem Kassenbestand. Und die Kleinsten wußten gar nicht, wie schnell der „Weihnachtsmann“ sich schon für eine Sache entschieden hatte, deren Preiszettel Watern aufatmen ließ.

Vor den andern Fenstern mit den Lebensnotwendigkeiten — vom Strumpf bis zum Hut — stauten sich aber die Menschen nicht minder. Hier waren es aber fast ausschließlich Erwachsene. Was soll man sich in unsrer Zeit auch schenken? Wäsche, Kleider und andre praktische Sachen. Man kann froh sein, wenn es noch dazu reicht.

Auch auf dem Weihnachtsmarkt herrschte der Mensch in Masse. Schritt für Schritt schob sich die Menschenmenge zwischen den recht dicht zusammengeschobenen Ständen hindurch. Schaute rechts, Schaute links und — kaufte wenig. Von einem „goldenen“ Sonntag war hier nur an den Wurst- und Schmalzkuchenbuden zu sprechen. „Engelshaar!“, „Magnesium, die Wunderkerze“, „Hampelmänner!“, „Weihnachtsrutten!“ — so klangen die anpreisenden Stimmen und Stimmchen in die Menschenmassen hinein. Doch nur hin und wieder griff eine Hand zur Geldtasche und kaufte. Die Masse zog murmelsnd vorüber, denn viele Geldtaschen waren leer.

Die Hausfrauen haben mit dem goldenen Sonntag nicht viel im Sinn. Sie nennen ihn lieber Schmucksonntag, weil das Großreinemachen erst am Montag oder Dienstag beginnt und zum Sonntag nur das Notwendigste gemacht wurde. Die nahen Festtage überstrahlen diesen einfachen Sonntag. Manche Mutter sitzt daheim, häßelt und sticht, während Vater in einer Kammerrede etwas für die Kinder zurechtimmert. Es ist noch allerlei zu tun bis zum Feste.

An den Straßenecken und auf den Plätzen, wo sich kleine Nadelwälder aufgebaut haben, herrscht reges Leben. Jeder möchte doch wenigstens einen Baum zum Feste haben. Man läuft von Stand zu Stand, sucht und feilscht und zieht schließlich mit einem Baumchen ab. Zweige hat er nicht viel, aber einen kräftigen Stamm, der nachher mindestens für dreißig Pfennig Brennholz abgibt. Und die Kinder jubeln dem Baum entgegen, blättern am Abreißkalender und zwitschern munter: „Dreimal werden wir noch wach — heilja, dann ist Weihnachtstag.“ Lorell.

## Neuordnung der kommunalen Kreditkontrolle

Die Vereinbarungen zwischen dem Reich und den Ländern über die neuen Richtlinien der kommunalen Kreditkontrolle sind zum Abschluß gelangt. Sie enthalten die Bestimmungen, die im wesentlichen schon bekannt geworden sind, also die Aufnahme zweier Kommunalvertreter in die Beratungskommission für Auslandskredite und die Beschränkung der Kontrolle auf die Anleihebedingungen, während früher auch der Verwendungszweck geprüft wurde. Kommunale Kreditkontrollen wurden ferner, wie schon früher bekannt wurde, auf die Inlandsanleihen ausgedehnt, und zwar in der Form, daß dem zentralen Kreditausschuß der Kommunen ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, der Reichsbank und der zuständigen Länderregierungen zugeführt wird. Der Reichsfinanzminister hat in diesem Gremium ein Einspruchsrecht und die Länderregierungen verpflichten sich in diesem Falle, eine Anleihe nicht zu genehmigen, bevor eine Verständigung mit dem Reichsfinanzministerium stattgefunden hat.

Wichtig sind noch folgende Bestimmungen:

1. Kommunale Versorgungsbetriebe mit eigener Rechtspersönlichkeit fallen nicht unter die Richtlinien.
  2. Die Beratungskommission hat über Anleihegesuche binnen 2 Wochen zu entscheiden, während sie früher die Entscheidung oft monatelang verschleppte und damit die Anleihe häufig verzögerte.
  3. Die kommunalen Darlehen sollen im allgemeinen nur für verbundene Zwecke und zur Deckung außerordentlichen Bedarfes aufgenommen werden, wobei aber die Abdeckung von kurzfristigen Verpflichtungen, die bis jetzt eingegangen wurden, auch als außerordentlicher Bedarf gilt.
- Der Fortschritt der neuen Richtlinien gegenüber der alten

# Der Weihnachtsmann ist billiger geworden

Trotz Preisabbau schlechteres Weihnachtsgeschäft - Geringere Qualitäten bevorzugt  
Schlechtes Geschäft auf dem Weihnachtsmarkt

Preisabbau ist heute die Parole. Nur man glaubt nicht recht daran. Was ist wirklich auf dem Gebiet geschehen? Hat die Reichsregierung mit ihrer Aktion Erfolg gehabt? Ist durch ihre Maßnahmen eine Preisentwertung eingetreten? Die Antwort ist sehr schwer. Die Meinungen über den Erfolg der Regierungsaktion sind sehr geteilt. Nicht nur darüber, ob die Aktion nur auf allen Gebieten wirksam war, sondern vor allem darüber, ob sie in vielen Dingen nicht erst hinter der erfolgten Preisentwertung nachhinkte.

Wenn man sich über die Sache ins Bild setzen will, tut man am besten, sich an solche Stelle zu wenden, die mit den Dingen zu tun hat, an einen Geschäftsmann. Das haben wir getan und auch einiges zu dem unfruchtlichen Kapitel erfahren. Eine Preisentwertung für Textilwaren, Lederwaren, Schuhwaren ist tatsächlich eingetreten. Sie ist jedoch weniger zurückzuführen auf die Aktion der Regierung, als auf die Auswirkung der sinkenden Preise am Rohstoffmarkt. Außerdem dürfte die Rationalisierung und Lohnabbau hierbei beteiligt sein. Die Preisentwertung ist sogar in erheblichem Maße bereits eingetreten vor der Regierungsaktion.

Bei Textilien wirkte sich der sinkende Weltmarktpreis der Baumwolle aus, der zurzeit unter dem Vorkriegspreis von 1918 steht. Textilwaren sind im Durchschnitt etwa 15 Prozent billiger als im Vorjahr. Beim Verkauf von Konfektion macht sich ohne Zweifel die Rationalisierung durch Preisverbilligung weiter bemerkbar. Auch die Seidenpreise sind gesunken. Hier dürfte die Konkurrenz der Kunstseide eine erhebliche Rolle gespielt haben.

Die Magdeburger Industrie- und Handelskammer veröffentlicht über die Preisentwertung bei Textilien folgende Zusammenstellung:

	Anfang 1929	Mitte 1929	Anfang 1930	Mitte 1930	heute 1930
Baumwollener Popeline	2,25	1,90	1,95	1,55	1,35
Cepee Cad	4,25	3,90	3,40	3,20	2,75
Kunstseiden-Tripot	3,90	3,75	3,25	2,95	2,25
Stüllinger Renforce 80cm breit	1,05	1,00	0,95	0,90	0,85
Westsäl. Hundentuch 18/18					
80 cm breit	20/20	0,75	0,75	0,70	0,60
Westsäl. Linnen 18/18					
80 cm breit	20/20	0,80	0,80	0,75	0,65
Südd. Feinette 80 cm breit (Webwaren)					
Reinleinenes Handtuch 50/110					
Jacquard	1,80	1,80	1,80	1,50	1,50
Fertige Linnen-Beit-Garnitur mit 2 Kissen	8,90	8,40	7,90	7,50	6,75
Herrn-Mafu-Unterweinkleid	5,00	4,75	4,50	4,25	3,90
Herrn-Normalhemd	5,80	5,60	5,25	4,90	4,50
Einfachhemd	3,40	3,20	2,95	2,75	2,50
Seidenflor-Strümpfe	1,85	1,85	1,65	1,35	1,10
Mafu-Strümpfe	2,25	2,25	2,10	1,95	1,75
Strümpfe, Wolle mit Seide	5,95	5,75	5,25	4,90	4,50

Veratungsstelle unseiligen Angebens und gegenüber den ursprünglichen Absichten für die Neuordnung der kommunalen Kreditkontrolle ist unerkennbar. Unsere grundsätzlichen Bedenken gegen die Auflegung von Bindungen für den kommunalen Kredit unter Freilassung des privaten Kredites von jeglichen Bindungen wird aber davon nicht betroffen. Im übrigen wird es natürlich sehr darauf ankommen, wie die neuen Richtlinien von den beteiligten Instanzen gehandhabt werden. Es wird scharf darüber gemacht werden müssen, daß, wenn der Kapitalmarkt wieder funktioniert, der wirtschaftlich benötigte Kapitalbedarf der Kommunen nicht künstlich gedrosselt wird.

## Eine merkwürdige Pensionierungsgeschichte

Unter der Überschrift „Eine merkwürdige Pensionierung“ bringt die „Magdeburgische Zeitung“ einen Artikel, in dem mitgeteilt wird, der Wasserwerksdirektor König, „der erst vor einigen Jahren sein Amt in Magdeburg antrat“, sei in den Ruhestand versetzt. Die „Magdeburgische“ stellt dabei folgende Betrachtungen an:

König ist nämlich durchaus gesund und erst 51 Jahre alt. Sollte die Verabschiedung, die einer Pensionierung auf Lebenszeit gleichkommt, mit jenen Behauptungen zusammenhängen, die wir an dieser Stelle wiederholt wiedergaben, daß nämlich in ersten Fachreisen die technischen oder Verwaltungs-Fähigkeiten Königs sehr unterschiedlich und zum Teil recht ungünstig beurteilt wurden?

Die Öffentlichkeit hat ein Anrecht auf die Beantwortung dieser Frage. Denn sie würde sonst mit großer Sorge daraus den Schluß ziehen, daß auch das Unternehmen des Heidewasserwerks, das König ja in Anlehnung an frühere Pläne unter scharfer Stellungnahme gegen Talperrn förderte, nicht den Erfolg verspricht, den wir alle erhoffen, nachdem nun einmal der Bau genehmigt worden ist.

Den Magdeburger Zeitungslesern ist vollkommen unbekannt, daß die „Magdeburgische Zeitung“ ungünstige Urteile über Königs Verwaltungsfähigkeiten wiedergegeben hat. Sie hat ihn im Gegenteil als einen der ersten Fachleute auf dem Gebiete der

Wasserwirtschaft hingestellt. Bekannt ist außerdem, daß die „Magdeburgische Zeitung“ mit besonderer Beharrlichkeit ihre Angriffe gegen den Oberbürgermeister und gegen den Dezernenten des Wasserwerks, den Stadtrat Goldschmidt, richtete. Die kleine Stimmungsmache gegen die Heidewasserwerkverfugung, die bei dieser Gelegenheit mit versucht wird, ist verständlich bei der „Magdeburgischen“, aber sie ist sehr deplaciert.

Im übrigen: der Magistrat hat gar keine Vorlage auf Pensionierung des Wasserwerksdirektors König eingebracht, König ist also nicht in den Ruhestand versetzt! Dies zur Steuer der historischen Wahrheit und zur Charakterisierung der kommunalpolitischen Betrachtungen in der „Magdeburgischen Zeitung“.

## Die Nazis protestieren

Durch riesige Plakate hatten die Magdeburger Nazis zu Protestkundgebungen gegen das Verbot der Hitlerbesammlung eingeladen. Im „Konzerthaus“ und in den „National-Festfälen“ sollte der Protest steigen. Das „Konzerthaus“ war verhältnismäßig gut besetzt, in den „National-Festfälen“ aber war gähnende Leere. Die „Protest“-Stimmung der 36 000 nationalsozialistischen Wähler Magdeburgs, auf die sich die Nazis immer berufen, scheint also nicht so arg zu sein. Die drei Reichstagsabgeordneten der Nazis waren als Medner angekündigt. Die „Kanon“ des Abends war Hauptmann a. D. Loeper (Dessau).

Loeper erging sich in wüßtester Fece gegen den Polizeipräsidenten Baerenprung, dem er Verfassungsbruch und andre schöne Sachen zum Vorwurf machte. Seinen Beschimpfungen der Republik und ihrer Beamten, besonders des Magdeburger Polizeipräsidenten, fanden hysterisch-lärmenden Beifall. Aber das war keine „revolutionäre“ Kampf- und Proteststimmung, das war kleinbürgerliche Aufgereiztheit.

Loeper verglich den Nationalsozialismus in Deutschland mit dem Christentum. Auch diese große geistige Bewegung habe die schlimmsten Verfolgungen durch die Staatsgewalt erdulden müssen. Der römische Kaiser Nero habe lebendige Kadeln von den Christen angezündet. Heute sei der Polizeipräsident Baerenprung der Nero! Trotz aller Verfolgungen aber werde sich die Bewegung Hitlers ebenso durchsetzen wie das Christentum Hitler der — Heiland!

Im Mittelalter seien in der katholischen Kirche schwere Mißstände eingerissen. Hiergegen habe ein starker Mann, Martin Luther, eingegriffen. Wenn heute die Kirche wieder rein da-



# schenkt einander

# SALAMANDER

Magdeburg



Breiter Weg 48





# Die Stadt unter der Stadt

## Berlins neues U-Bahn-Wunder

Am Sonntag, dem 21. Dezember, wurde in Berlin der bedeutend erweiterte U-Bahnhof Alexanderplatz dem öffentlichen Verkehr übergeben. Berlin wurde hier um ein Wunderwerk der Technik reicher.

Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein raß der Weltstadverkehr über den Alexanderplatz. Durch die Hochpässe der Straßen rollen aus allen Himmelsrichtungen die Autos, Kolonnen, Straßenbahnzüge und Autobusse schieben sich dazwischen, Fußgängertruppen huschen bei gelbem Licht durch den Strom der Fahrzeuge. Wie in einem Kessel brodelt der Lärm: das Rollen der tausend Räder, das Summen der Autos, das schrille Getöse

in die unterirdischen Bahnhofshallen. Durch den großen Verbindungstunnel, der die beiden Linien Nordring und Gesundbrunnen-Neußölln verbindet, fluten Menschenströme: ein Teil der unterirdischen Bahnhofsanlagen ist schon seit längerer Zeit in Betrieb genommen.

An der Landsberger Straße streckt sich noch das Gerüst eines halbfertigen Eingangs in die Höhe. Ein Trupp von Monteuren und Hilfsarbeitern ist bei der Montage der rotgefärbten Eisenträger. Ueber Treppen, die noch mit Brettern versehen sind, geht es hinunter in die Tiefe. Von oben hört man noch das dumpfe Rollen der Straßenbahnen. Aber je weiter man hinunter kommt,



### In 7000 Meter Höhe vereist und abgestürzt

Das Flugzeug der Königsberger Wetterwarte nach dem Absturz, bei dem die beiden Insassen, Pilot und Beobachter, ums Leben kamen. Das Flugzeug war zur Wetterbeobachtung in sehr große Höhen aufgestiegen und dort völlig vereist, so daß die Steuerung nicht mehr funktionierte.

der Bremsen, wenn sich Metall an Metall preßt. Darüber hinweg schieben sich die schwarzen Schlangen der D-Züge in die Halle des Bahnhofs Alexanderplatz, überholt von den bunten schnellsten Wagen der elektrischen Stadtbahn: Berlin-Alexanderplatz!

Schon reden die neuen Hochhäuser ihren Stahl- und Betonleib zum Himmel, aber hier wächst die Stadt nicht nur in die Höhe, sie kriecht sich mit derselben Intensität auch in die Tiefe. Unter der dünnen Asphaltdecke der Straßen gähnt ein 18 Meter tiefer Hohlraum: der ganze Alexanderplatz und ein großer Teil der anliegenden Straßen sind unterminiert. Ein gewaltiges Netz von Eisenkonstruktionen trägt die Oberfläche, und in einer riesigen Betonwanne liegt der vier Stadwerke tiefe Untergrundbahnhof Alexanderplatz, der jetzt nach etwa dreijähriger Bauzeit zusammen mit der neuen U-Bahn-Linie Alexanderplatz - Friedrichsfelde mit allen seinen Einrichtungen dem Verkehr übergeben wird.

Zwei Jahre lang glück der Alexanderplatz einem tollen Chaos — einem wüsten Durcheinander, das täglich seine Gestalt wechselte. In seiner ganzen Ausdehnung war die Erde wie eine furchtbare Wunde aufgewühlt. Hunderttausende von Kubikmetern Erde rissen Bagger und die Schaufeln der Arbeiter aus der Tiefe. An ihrer Stelle senkte sich ein ganzer Wald von Bauholz hinein: Stützen und Träger, Versteifungen und Wöhlen mußten das fehlende Erdreich ersetzen und die vielen tausend Tonnen der darüber hinwegrollenden Verkehrsmittel tragen. Tag und Nacht zischten Pressluftgebläse, Klopften Niethammer, saugten Kreiselpumpen das Grundwasser aus der Baugrube. Ueber 2000 Arbeiter waren in drei Schichten am Werke. Pausenlos — Tag und Nacht.

Ungeheuer die Schwierigkeiten. Nur stückweise und mit der größten Vorsicht schritt der gewaltige Bau vorwärts. Keinen Augenblick lang durfte der Verkehr ins Stocken geraten, durften die oberirdischen Bahnanlagen in ihrer Betriebssicherheit gefährdet werden. Viele tausend Tonnen Kies, allein gegen 40 000 Tonnen Zement, 5000 Tonnen Rund- und Konstruktionsseisen wurden in die Erde verbracht, bis aus dem Niefenbetonbunker einer der größten, modernsten Untergrundbahnhöfe wurde, die die Welt kennt. Ein Bahnhof, der mit seinen vier Stadwerken fünf unterirdische Bahnhöfe aufnehmen kann.

U-Bahnhof Alexanderplatz — eine Welt für sich. Lautlos blitzen die elektrischen Signalanlagen. Donnernd trachen die Züge

um so mehr verstummt es, und die 2 Meter starken Decken der einzelnen Sohlen fangen es endlich ganz ab. Dafür lärmen hier unten Hämmer und Sauerstoffgebläse. Man muß über die Putzlästen der Mauer und über niedrige Baugerüste hinwegsteigen und vielerlei Hindernisse stellen sich dem „Anbeugten“ hier in den Weg. Man stolpert über die Kabelleitungen der Lichtmonteure, über Leitern und Werkzeugkisten und man weiß, daß man in einen Hochbetrieb hineingeraten ist. Die Uhr steht 5 Minuten vor 12.

Große Bahnhofs hallen ziehen sich unter der Erdoberfläche hin. Ihre grün gelackten Wände fangen das Licht auf und verteilen es gleichzeitig. Acht Rolltreppen, an jeder Stirnseite des

**Gewerkschaftler!**  
Eure Zeitung ist die **Volksstimme**  
Werbt für sie unablässig!

Bahnhofs vier, sollen den Verkehr zwischen ihnen erleichtern und beschleunigen. Die Nischen in den Wänden werden sich später in Schaukästen verwandeln: eine Geschäftspassage, mit Verkaufsständen und Kiosken wird gleichfalls eingebaut werden.

Es ist nicht leicht, sich in diesem Labyrinth von Treppen, Hallen und Gängen zurecht zu finden. Auf der untersten Sohle, dem Bahnhofs der neuen Linie nach Friedrichsfelde, stehen noch die Kabeltrommeln, die technischen Anlagen, die Beleuchtungskörper werden montiert. 18 Meter tief sind wir unter der Erde und nicht mehr weit entfernt von dem unterirdischen Abstellbahnhof, der sich weit hinein in die Königsstraße zieht. Aus dem Gewirr der Gleisanlagen schießen die hohen Eisenträger, die Betonwände. Raum fählich ist der Gedanke, daß dort oben Autobusse und Straßenbahnen über die Betondecke fahren, aber durch eine mit

Brettern verbede Fläche schimmert blaß das Licht des Dezember-tages hinein.

10 Meter hoch erhebt sich der Weichenturm des Stellwerks. An der Montage seiner komplizierten Anlage wird noch gearbeitet. Allein gegen 4 Kilometer Kabel müssen verlegt werden. Wir sind in der Zentrale des Bahnhofs, in seinem Gehirn — hier laufen alle Fäden zusammen.

Jergendwie ist man endlich wieder nach dieser Wandrung durch den Rauch der Erde an das Tageslicht gekommen. Noch fällt der Blick auf halb abgebrochene Häuser — auf Bauplätze und probatorische Straßen: die oberirdische Gestaltung des „Alex“ ist noch in vollem Gange. Nach Kellern Baugerüste und Stahlbleche in die Höhe. Nach oben wächst die Stadt und in die Tiefe. In fast beängstigender Weise pressen sich die Kolonnen der Fahrzeuge durch die engen Straßen: das Verkehrsproblem fordert gebieterisch neue Lösungen. Der Ausbau des unterirdischen Verkehrsnetzes ist eine davon. 70 Kilometer lang war bisher das Berliner U-Bahn-Netz — am Sonntag kamen weitere 10 Kilometer hinzu. 18 Millionen Fahrgäste beförderte die Untergrundbahn im Jahre 1918 —, 1928 waren es 285 Millionen — deutlicher kann sich die riesenhafte Entwicklung des Berliner Verkehrs nicht widerspiegeln.

### Tom Mix, der Geldhasser

„Meine Erfolge haben mein Glück zerstört!“ sagte der berühmte Filmstar und jetzige Zirkusfeld Tom Mix traurig in Hollywood, als man ihn über die Scheidungslage seiner Frau ausfragte.

Es ist seine vierte Gattin, und er hat mit ihr eine für Filmverhältnisse erstaunlich lange Zeit glücklich gelebt. Jetzt aber scheinen der Dame die etwas rauhen Sitten des alten Cowboys an die Nerven gegangen zu sein, denn sie verlangt, von ihm getrennt zu werden, weil er sich allzu laut und lärmend benimmt und auch in Gegenwart der Dienerschaft mit einem Revolver vor ihrem Gesicht herumgefuchelt haben soll, sie habe in den letzten 5 Jahren „seelisch fürchterlich gelitten“, bekennt die arme und hat Tom mit ihrer Tochter Tomahina verlassen.

Der durch den Tonfilm gestürzte Kletterhase, der jetzt beim Zirkus in der Woche 15 000 Dollar verdienen soll, ist dadurch ganz geknickt. „Ich liebe meine Frau noch“, sagte er. „Aber seitdem wir immer reicher wurden, schmand das häusliche Glück mehr und mehr. Meine Frau wollte alles so haben, wie es bei reichen Leuten ist, während ich für mich nichts weiter brauche als meine Cowboytracht, ein Bett und ein Pferd. Sie wurde immer hochmütiger, sah verächtlich auf mich herab und behandelte mich so, daß ich nicht mehr mit ihr zusammenleben konnte. Nur dieser Reichtum ist daran schuld, daß sowohl Unglück über uns gekommen ist. Ich wünschte, ich hätte ihn nie gehabt.“

Tom Mix äußerte die ernstliche Absicht, nach Wyoming zurückzukehren, sich vom Film und Zirkus völlig zurückzuziehen und wieder das Leben eines Cowboys zu führen.

### Tätowieren als neuester Modereffekt

Ein englischer Fachmann der Tätowierkunst, der jahrelang seine Stunden nur unter den Londoner Seebären hatte, wird, wie berichtet, neuerdings auch von eleganten Damen bestrahlt und hat sich einen vornehmen Salon in der besten Gegend Londons eingerichtet.

Er ist sehr beschäftigt, nicht nur in seinem Laden, sondern auch außer dem Hause, denn die Damen lassen sich am liebsten in ihrem eignen Heim „behandeln“. Die Stelle, die am häufigsten für die Anbringung der Tätowierung ausersehen wird, befindet sich über dem Knie. Eine Schaupielerin ist die glückliche Trägerin eines „Strumpfbandes“, das aus einem einkitowierten Kranz von Blumen mit einer Schnalle in Gestalt eines Schmetterlings besteht. Um eine Narbe zu verbergen, die von einer Operation zurückgeblieben ist, ließ sich eine andere eine Weiße auf ihrem rechten Knie angebracht ist.

Eigentlich gehört die Spinne bei diesen Damen ja in den Kopf.

### Liebe Jungs und Deerns!

Da stehe ich nun als Lehrling vor euch, in Leinwand und aufgetrennten Knechten, und lache euch an: Kennt ihr mich wieder? Seid ihr meine Freunde noch wie damals, als wir miteinander Straßen und Kaimauern entlangzogen und Wunderdinge vom Leben erwarteten?

Ja, ich weiß es. Darum habe ich meine Erlebnisse, meine Streiche und Erfahrungen als Lehrling in der Zeit, als Genosse in der Arbeiterjugend, als Wanderbursche auf der Lippelei durch Deutschland für euch ausgegeben. Meine Aufsätze sind soeben in einem hübsch gebundenen und mit fetten Wibern versehenen Buche herausgekommen. Das Buch ist für 2,25 Mark bei dem Verlag *„Immer und Über Dunkel“* zu haben und heißt „Peter Stoll, der Lehrling, erzählt von Flegel, Lehr- und Wanderjahren“.

Ich weiß, ihr freut euch auf das Buch. Auch ihr seid meinen Weg gegangen, seid meine Freunde heute so gut wie damals. Und das beruhigt und beglückt mich. Denn nun ist es ja zugleich euer Leben, das ich hier ausbreite.

Ihr jungen Merkleute nah und fern, wollt ihr auch künftig hinter mir stehen bei dem Stück Arbeit, das nun anfängt? Ich grüße euch in Freundschaft!  
Peter Stoll.

**In letzter Stunde . . . . Denken Sie daran . . . .**

**sind die besten Geschenke**

Wir haben davon immer eine enorme Auswahl! Kommen Sie bitte sofort!

**Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Aschersleben und Stendal**

Wir benutzen uns noch heute an „Gullivers Reisen“ als Land der Zwerge und des riesigen Menschen, von dem man weiß, dass er ein politisch-ökologischer Wissenschaftler ist, der die Welt im 17. Jahrhundert im Lichte der Naturwissenschaften betrachtete. Ein solches Buch ist „Gullivers Reisen“ von Jonathan Swift, das die Welt im 17. Jahrhundert im Lichte der Naturwissenschaften betrachtete. Ein solches Buch ist „Gullivers Reisen“ von Jonathan Swift, das die Welt im 17. Jahrhundert im Lichte der Naturwissenschaften betrachtete.

Bu guter Letzt das Buch einer Frau: „Lafel Loms Hüfte“ von Parzival Becher-Stowe. Ein Jugendbuch, gewiß, aber es ist ein Buch, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet. Ein solches Buch ist „Lafel Loms Hüfte“ von Parzival Becher-Stowe, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet.

So haben unsere Augenbühnen auch ihre Geschichte und ihre Schicksale.

### Ein Stück Schwarzwaldvolkstum in Südamerika.

Im fernen Venezuela, in der fruchtbaren Gebirgsgegend von Kowar, lebt noch eine Gemeinde alemannischer Bauern, die ihr Volkstum aus der Schwarzwaldzeit herkommen lassen. Sie haben eine eigene Sprache, eine eigene Kultur, eine eigene Geschichte. Sie sind die letzten Überlebenden eines Volkes, das einst in den Schwarzwald lebte und das heute in Südamerika lebt.

Der See mit dem unansprechlichen Namen. Im allgemeinen gilt Waldes als das Land der unansprechlichen Namen. In der Tat ist Waldes ein Land, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet. Ein solches Buch ist „Der See mit dem unansprechlichen Namen“ von Jonathan Swift, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet.

Ein neues Reizmittel. Unter den Reizmitteln, die jetzt in der Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet werden, ist ein neues Reizmittel, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet. Ein solches Buch ist „Ein neues Reizmittel“ von Jonathan Swift, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet.

### Englische Zinnsoldaten

Englische Zinnsoldaten. Mit einem charakteristischen Worte legnete Karl II. von England das Reich. Als die Königin Marie II. starb, lag er umgeben von Soldaten, die die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachteten. Ein solches Buch ist „Englische Zinnsoldaten“ von Jonathan Swift, das die Welt im Lichte der Naturwissenschaften betrachtet.

# Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

St. 299 Magdeburg, Dienstag, den 23. Dezember 1930

„Nicht halt, Schlabitz“, jähre Dovidl, „aber ich auch. So baldere ich immer Trottel.“ Goldstein bekam den Moralistischen. Er hatte zu viel Moralistische und begann nun zu meinen. Dovidl holte sein Flügelhorn aus dem Etui, steckte das Mundstück an und blies das Lied aus dem Vogelständer. Dies verhalf ihm den Sammler Goldsteins und das bewundernde Gesicht überkam ihn noch mehr. Da füllte Goldstein ins Stimm: „Dovidl, alter Freund, a jo a Zufall. Du mußt mitkommen. Die jungen Leute haben gehört, daß du hier bist, und nun habe ich schnell verkaufen müssen. Du sollst auf der Waise spielen.“ „Schon gut. Ich komm mit.“ Du, Schlußfolger, den Herrn Goldstein nehmen wir aber mit, damit er zu Waise aufhöret.“ Schlabitz protestierte gegen dieses Vorhaben. Dovidl und Scham Raffeles nahmen den liebestrauten Goldstein ab und schleppten ihn zur Tür. Schlabitz ließ bis zur Tür mit, dort beugte er sich zu Goldsteins Ohr und flüsterte: „Kommen Sie mit, wenn Sie nicht eine feine Schickel für Sie. Etwas ganz besonderes.“ „Schon gut, du alter Suppler“, jähre Dovidl, der alles gehört hatte, „sicht, daß d' weiter kummt!“

In der Dorfstraße begegnete den drei Goldsteinen ein Schantler. Goldstein war wie ein Gigerl gefleht. Er trug einen kurzen gelben Sommerjackett und weißen Strohhut. Ein Spagierständer zu fünfzig Kopfen schwang er in seiner Hand. Der betrunkene Goldstein glotzte Goldstein mit seinen Stielen an. Goldstein begann er zu lachen. „Nimm mit dem tanzengehenden Kaktus. Der Herr Schantler, der sich über den Höder des andern freut.“ Goldstein erging es wie dem Goldstein, der sich über den Goldstein des andern freut. Dovidl erwiderte ihm an den selben Kaktus. „Wir, der Herr Goldstein aus Schantler. Der betrieblite Spagierständer. Wir kon ja gewissermaßen Kollegen, obwohl i mi net mit Ihnen vergleichen kunn.“ „Lassen Sie mich los, Sie Schantler!“ „Nicht!“ jähre Goldstein, „un Sie kon mit an. Der sind dem Sie?“ Sie Abführmittelzusammensetzung. Kapit a Sänger, was er ist. Dovidl, wenn Sie ihn singen hör'n, u' singt das, wie wenn anet Brauchweh hat und muß sich auf a großes zerbrochenes Bierglas Wäschelein legen.“

Goldstein Raffeles hielt Goldstein, der, in plötzlich ungewohnter Art, seine sonstige Geistesart verlor und sich jetzt auf Goldstein stützen wollte, zurück. „Nennen Sie vermittlung, Herr Goldstein. Herr Goldstein meint es nicht so.“ „Ob ich es mein“, jähre Goldstein, ob ich es mein! Der zu gewanderte Kaktus hat doch die Ehre!“ Goldstein geacht und wollte die Goldstein betreten. Der Schantler, der Schantler. Von mit kann er solche Pflanzung kriegen, daß er seine Abführmittel braucht. Er wird dann gleich die Waise voll haben.“ „Sie alter Schantler, haben es notwendig, von Pflanzung reden.“ „Nun wenn ma Ihre Abführmittel einnehmen kon!“ „Meine Herrin, i bitt Anner, freitens net, verting'ns Anner wieder. So hab'n ja inner des Pflanzung! alsdann, Herr Goldstein, kummens a mit und gratuliert's dem jungen Kaktus.“ — Dovidl sagte Goldstein mit der freien Hand unter und zog den nur leise widerstehenden mit sich. — Am Kaufe der Waise wurde gefeiert. Die Waise mit ihm bielen von den sonst traditionellen lüthischen Nachgeboten ab. — Die moderne Richtung im Kampfe gegen das ererbte Ansehen.

„Das ist in der Welt für a jüdisches Kind. Schlimm genug, daß man mit 20 Jahr eintrüben muß, wenn man seinen guten Doktor hat, aber freiwillig.“ Die jungen jüdischen haben von Ketzern wurden rebellisch. Alle wollten sie Ketzern bei der Waise kummern. Einige brachten sogar durch und wurden per Stand von der Polizei wieder nach Hause gebracht. Durch volle achtzehn Jahre war Dovidl im vierzehnten Jahr bei verschiedenen Regimentskapellen gewesen. Bis zum Militärdienst war er avanciert. In allen Kapellen war er Plonier. In Garnison gelegen. Das Instrument, das er zu Anfang am liebsten beherrschte, spielte er nun zum Entzücken der Zuhörer in virtueller Weise. In jeder Kapelle wurde seine Flügelhorn die Glanzstücke des Programms. In Magdeburg hatte Dovidl sein Herz verloren. Ein einfaches Mädchen, aus ebensolcher Familie, rante sein Herz. Dovidl ließ sich insgeheim kaufen, um seine Waise zu heiraten, da sie das Mädchen einer internationalen Mäxer in die Hände und verheiratete sich mit ihm. Dovidl quittierte den Dienst, nachdem er eine neue Kapitation abgelehnt, und zog mit einigen erprobten hundert Gulden in die Welt hinaus, um seine Waise zu finden. Er hat sie niemals wieder gesehen. Als nach Buenos Aires war er gekommen. In den Bordellen der Ghineesenstadt Montevideo, in Maracay, in Hamburg, überall, überall suchte er. Seinen Inneren hat bestrift er durch Konzentration in Säulen, Käsen und auf den Straßen. Dort ihn Prüfter oder Kapellmeister, so suchte sie den Mann für ihre Kapellen zu gewinnen.

Dovidl blieb auf der Waise. Und so gingen die Jahre dahin. Dovidl suchte nicht mehr, aber er wanderte. Er suchte von allen andern goldigen Schantlern dadurch ab, daß er für die ihm gegebenen Gaben stets mit Musik quittierte. Sein Flügelhorn war das Flügelhorn. Nur einmal, nur einmal, nur einmal, mit, sing, Nachtigall“ aus der Operette: „Der Vogelständer.“ Dovidl war ein Virtuose, ein großer Künstler, aber für die Welt verloren. Es ist ihm nie länger an einem Platz. Er war auch kein Schantler, wie die meisten politischen Schantler, obwohl er mit beiderer Fronte in wäner Seite oftmals über irgend jemand herfiel. Dovidl war in ganz Polen, von Nord bis Süd, von Ost bis West, bekannt. Überall ward er gern gesehen. Ob es doch so wenig Musik in den jüdischen Gemeinden. In manchen Orten nur die Zempelmusik zu den Feiertagen. Goldstein hatte den Ritz und den zufällig anwesenden Dovidl an seinen Tisch gerufen und eingeladen, mitzutrinken. Seinen Stamm, daß Stiel heute den Kaktus Kaktus, wie Goldstein den glücklichen Plonier nannte, beirrat, wollte er erklären. „Nicht hat sie mit nennen können. Den Kaktus hat sie mit vorgelesen. Der See konft ihm noch ins Maul hinein.“ „Was wollen Sie, Herr Goldstein“, fiel Schlabitz ein, „die Waise sind doch immer so bsd. Nehmen sich so einen jungen Kaktus, amftat einen so gereiften, flugen und anständigen Mann, wie Sie einer sind, Herr Goldstein.“ „Na, du glaubst wohl, daß du mit deine Schweigehelden den Herrn Goldstein animieren konnt, mehr zu trinken, du Kaktus? Lachte Dovidl. „Das Mädchen wird kap' recht g'habt haben, hat sich halt einen jungen genommen, konft so ein' allen Trottel.“ Dovidl sprach seit seiner Militärzeit eine Dialektmelange aus Wien und Ketzern gemischt. „Beliebt Herr Goldstein nicht, Dovidl. Das ist ein Raibler, und du bist ein schäbiger Schantler.“

\*) Ebrichtmannbuden. \*) Etwas Ketzers. \*) Ketzers. \*) Ebrichtmannbuden.

Sobal Gerüstfänger dieses keine herrlichen Lieber auf dem Filieren stüßten. Summe weiter wurde sein Stellungsbild „War amol, nur amol, nur amol“ mit „ing. Städtigkeit“ von den Seiten bestrahlt.

Undel Stoffe Guds hatte sich einen kleinen Schatz angeschlossen und ergrühte lustige Geschichten von seinen Kameraden. „War amol, nur amol, nur amol“, hieß ihn häufig an, wenn er etwas zu berde wurde.

Sarah Stallid sah neben ihrem Räume. Geiz und mit zusammengekniffenen Lippen. Sie mußte sich, sagende Worte auf das junge Paar. Sie, wie würde sie sich mit dieser Schwiegermutter auseinandersetzen.

„Wahrscheinlich“, sagte sie, „wäre ich nicht so glücklich, als du bist, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

„Du bist nicht so glücklich, als du bist, als du bist.“

ihm aus, meiner Seite gemerkt? Ich bin auch die Wahrheit ist demselben! In diesem Tage wurden auch noch dreihundertvierzig andere Gemüter an die Welt gestellt.

Er schmeckte auf einer silbernen Schale zur Erde, nahm seinen Weg aber monumentale Geisteskräfte und ließ sich in der Welt nieder. Er sprach: „Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

ihm aus, meiner Seite gemerkt? Ich bin auch die Wahrheit ist demselben! In diesem Tage wurden auch noch dreihundertvierzig andere Gemüter an die Welt gestellt.

Er schmeckte auf einer silbernen Schale zur Erde, nahm seinen Weg aber monumentale Geisteskräfte und ließ sich in der Welt nieder. Er sprach: „Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

ihm aus, meiner Seite gemerkt? Ich bin auch die Wahrheit ist demselben! In diesem Tage wurden auch noch dreihundertvierzig andere Gemüter an die Welt gestellt.

Er schmeckte auf einer silbernen Schale zur Erde, nahm seinen Weg aber monumentale Geisteskräfte und ließ sich in der Welt nieder. Er sprach: „Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

ihm aus, meiner Seite gemerkt? Ich bin auch die Wahrheit ist demselben! In diesem Tage wurden auch noch dreihundertvierzig andere Gemüter an die Welt gestellt.

Er schmeckte auf einer silbernen Schale zur Erde, nahm seinen Weg aber monumentale Geisteskräfte und ließ sich in der Welt nieder. Er sprach: „Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“

„Ich bin hier der Welt.“





# In letzter Stunde

finden Sie bei uns noch große Auswahl in kleinen Geschenken!



Damen- u. Kinder-Strümpfe  
Herren- Socken, Handschuhe  
Damen- u. Herren-Regenschirme  
Brinzeß-Höcke und Schlüpfen  
Oberhemden, Kragen, Krawatten

sowie sämtliche Herren-Artikel

Auf alle Waren doppelte Rückvergütungs-Marken

# Konsum-Berein

Jakobstraße • Verkauf nur an Mitglieder

### Offeriere zum Feste

**Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch**  
sowie sämtliche  
**Wurstwaren, Aufschnitt, Käser**  
zu äußersten Preisen

**Hugo Eckert, Wurstfabrik**  
Große Marktstraße 15, Ecke Jakobstraße

### Mensch, ärgere dich nicht

Das interessanteste Unterhaltungsstück für jedermann für die langen Winterabende. Preis 1,50, 1,00 Mark und 75 Pfennig.

**Buchhandlung Volksstimme**

### Größte Weihnachts-Freude

herberei meine

## Präsent-Kistchen

in wunderhübscher Aufmachung von 10 bis 100 Stück in allen Preislagen

**Carl Ed. Voigtländer**  
Tel. 30476 • Breiter Weg 11 (Engpaß) und Filialen

## Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

**Dienstag, 23. Dezember.**  
15.20: Ingenieur Meinhardt: Unfälle durch Elektrizität im Haushalt und Verhütungsmaßnahmen.  
15.40: Herr. Jol. Schmidt: Die Weihnachtstippe — ein Ausdruck der Volkstun.  
16.05: Jugendstunde.  
16.30: Stimmungen (Unterhaltungsmusik). Kapelle Eugen Sonntag.  
17.50: Walter Peitz liest eigene Novellen.  
18.10: Kaiser's Weihnacht.  
18.55: Bürgerstunde. Romane und Erzählungen.  
19.05: Ludwig Schachzemer: Klauerei über den Kalender.  
19.30: „Das Spiel von den Heiligen Drei Königen“ von Felix Zimmermann. — Zwischenmusik: Weihnachtslieder. Gesungen von Cornelis Bronsgeest.  
21.10: Sinfonie Nr. 3, D-moll, von Anton Brüdner. Berliner Philharmoniker.  
22.15: Dr. Jol. Käufner: Politische Zeitungskan.

**Deutsche Welle. Dienstag, 23. Dezember.**  
11.30: Prof. Dr. Ludwigs: Schädlingsbekämpfung als wirtschaftlicher Faktor im Obst- und Gemüsegarten.  
14.15: Kinderstunde. Kindertheater.  
15.00: Frauenstunde: Die Weihnachtstippe.  
16.00: Vom Märchenpiel in der Schule (mit Schallplatten).  
16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.30: Prof. Dr. Wersmann: Einführung in das Verständnis der neuen Physik.  
18.00: Prof. Dr. Curschmann: Die deutsche Offiedlung.  
18.30: Th. Kappstein: Die Erscheinung Christi in der Gegenwart.  
19.00: Französisch für Anfänger.  
19.30: Maximilian Müller-Jabusch: Weltweitliche Stunde.  
20.00: Dr. Eugen Diesel: Mensch und Maschine.  
20.30: Berlin: Unterhaltungsmusik.  
21.10: Sinfonie Nr. 3, D-moll, von Anton Brüdner. Berliner Philharmoniker.  
22.15: Dr. Jol. Käufner: Politische Zeitungskan.  
23.00: Hamburg: Unterhaltungskonzert. Kleines Korag-Orchester.

### Wilhelm Theater

Dienstag, 23. Dez., 20 Uhr (VB. 10) „Meine Schwester und ich“.  
Mittwoch, 24. Dezember geschlossen.  
Donnerst., 25. Dez., 16 Uhr, „Der Mustergatte“.  
20 Uhr, Uraufführg. „Das öffentliche Aergernis“.  
Freitag, 26. Dez., 16 Uhr, „Der Mustergatte“.  
20 Uhr, „Das öffentliche Aergernis“.  
Sonntag, 27. Dez., 20 Uhr, „Meine Schwester und ich“.  
Sonntag, 28. Dez., 16 Uhr, „Der Mustergatte“.  
20 Uhr, „Meine Schwester und ich“.

### Stadt-Theater

Montag, 23. Dezember, 19.30 bis geg. - 9.30 Uhr, 1. Abt. Preisgruppe A. In neuer Inszenierung und Ausstattung  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
Stolz - Hans Bohner vom Stadttheater Duisburg als Gast.  
Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die heutige „Meistersinger“-Aufführung um 19 Uhr beginnt.

### Zentraltheater

22., 23. und 24. Dezember geschlossen.  
Donnerstag (1-ster Weihnachtstierstag) nachm. 4 Uhr (ermäß. Preise) u. abds. 8 Uhr  
Freitag (zweiter Weihnachtstierstag) nachm. 4 1/2 Uhr (erm. Preise) u. abds. 8 Uhr  
Die gr. Weihnachts-Operetten-Premiere!  
**Böhm. Musikanten**  
— humorisch. Erfolg am Leipz. Operett.-Theat. Volkst. Prs. v. 75 Pf an  
Letzte Kindermärchen-Aufführ. am zweiten Weihnachtstierstag  
Freitag 2 Uhr u. Sonntag 2 Uhr  
Rothkäppchen Kl. Preise von 30 Pf an

### Radio- und Klinik

Neue Geräte allergrößter Auswahl stets bei  
**Silbermann**  
Breiter Weg 10  
Telephon 357 09

### Sachsenwerk

Detektoranlage App., Hörer, Kristall (mit 3000 nur 12,00) der beliebte, 1000fach verkaufte Allphonohörer leicht, hübsch, 4000er mit 6,50 nur 3,90  
Detektorapparat 7,95  
Hörer- Reparaturen  
**Dom-Radio**  
nur deutschland-brücke 6

### Sprechapparate

ganz bedeutend herabgesetzte Preise!  
**Billiger geht's nimmer!**  
Daher jetzt und immer Am billigsten stets bei  
**Silbermann**  
Breiter Weg 10

## Filme von heute

Ab Dienstag 7.5 Uhr: Festvorstellungen mit der schönsten Sinfonie-Operette  
**Das Land des Lächelns**  
mit RICHARD TAUBER und der Original-Besetzung. Jugendliche haben Zutritt — Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Dienstag 4.30 Uhr, Premiere des ersten Pat- und Patachon-Tonfilms in deutscher Sprache. Pat und Patachon in  
**1000 Worte Deutsch**  
Ein Tonfilm der Freude und des Lachens.  
Großes lustiges Helpprogramm Jugendliche willkommen! Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Unser Festprogramm  
**Harry Liedtke, Maria Paudler, Fritz Kampers, Traus von Alten, Pleha, Vespermann**  
**O Mädchen, mein Mädchen wie lieb' ich dich**  
Nach dem bekannten Schlager von Franz Lehár Singspiel „Friederike“  
Ferner zeigen wir Evelyn Holt in **Einbruch im Bankhaus Reichenbach**  
Großes Orchester! 12 Herren!

Das feistliche sensationelle Doppel-Programm!  
**Der Frosch mit der Maske**  
Nach dem bekannten von Millionen gelovenen Roman von Edgar Wallace.  
Ein Film nie gesehener Sensation und unerhörtester Spannung. Unser zweiter Schlager  
**Die verschwundene Frau**  
Der Abenteuer-Großfilm mit Mary Kid, Harry Halm  
Großes Orchester!

Ab Dienstag 6 Uhr  
**Das große Festprogramm!**  
3 Schlager  
1. **Charlie Chaplin in Charlies Karriere**  
6 Akte des Lachens unter Tränen und Stürmen der Heiterkeit.  
2. **Fred Gillmann**  
Der berühmte Texas-Ranger (Cheimpolizist) in **Zur Strecke gebracht**  
3. **Tom Tyler, Amerikas verwegener Cowboy** in **Der Mann aus Nevada**  
Wildwest-Abenteuer in 5 Akten.

Ab Dienstag das große Festprogramm!  
**Stuart Webbs** in  
**Das grüne Monokel**  
ein Kriminal-Sensationsfilm.  
Ferner **Harry Liedtke, Dolly Davies** in **Erzieher meiner Tochter**  
Beginn: Wochenl. 6 Uhr.

## RADIO

als Fernempfänger die Krone deutscher Technik  
**Lumophon**  
Netzzgeräte: M. 99.50, 134.-, 175.-, 179.50  
189.50 einschl. Röhren stets im Fachgeschäft  
Sprechmaschinenhaus — Alte Ulrichstraße 7, Apfelstraße 6 (Teillzahlung)

**Müller's**

**Silvester - Neujahr!**  
**Stadttheater**  
31. Dezember, 14 Uhr, Preisgruppe E  
Märchenaufführung **Peterchens Mondfahrt**  
18.30 Uhr — Preisgruppe C — Ruher Anrecht  
Der Riefen-Operettenerfolg!  
**Meine Schwester und ich**  
mit großen Silvester-Stimmungs-Einlagen  
1. Januar — 16 Uhr — Preisgr. A — 6. Abt.  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
Neuinszenierung mit neuer Ausstattung  
**Wilhelm-Theater**  
31. Dezember — 19 Uhr — Preise 1 bis 3 A  
Der neue Schwank! — Regie: Reuberg.  
**Das öffentliche Aergernis**  
1. Januar — 20 Uhr — Preise 1 bis 3 A  
**Das öffentliche Aergernis**  
Der Kartenverkauf für alle Vorstellungen beginnt am Mittwoch, 24. Dezember, vormittags. Die Theaterkassen sind an diesem Tage nur bis mittags 13.30 Uhr geöffnet!

## Anfre billigen Roman-Serien

**Dafis Lesebücherei**  
Gute Romane aus tadelloser Papier, in Leinen gebd. jeder Band nur **1,30**

**Knaurs Ewige Bücher**  
Elegante Einbände in Ganzleinen mit Goldprägung, festes hochwertiges Papier jeder Band nur **2,25**

**Buchhandlung Volksstimme**

## Kulturfilmbühne

Donnerstag, den 25. Dezember  
Freitag, den 26. Dezember,  
3, 5.30 und 8 Uhr, in der „Stadthalle“  
**Unser Festprogramm**

## Der Schwarzwald

Ein Film von Deutschlands herrlichem Gebirge unter Verwendung erstklassiger Musik

<b>Der nördliche Schwarzwald</b> Baden-Baden / Pferde- rennen in Baden-Baden Bad Liebenzell / Wild- bad / Das Murgtal Freudenstadt / Der Wild- see / Das Böhlerthal / Der sagenum-wobene Mummelsee	<b>Der mittlere Schwarzwald</b> Offenburg / Der Orten- berg / Hohengeroddeck Das Kinzigtal mit dem Kniebis / Das Schutter- tal mit der Lähr / Eiten- heim / Sommerau / Der Luftkurort Hornberg Das Gutachtal / Der Triberger Wässertal
<b>Der südliche Schwarzwald</b> Solbad Dürrenheim Donauschlingen / Die Quelle der Donau / Singen Der Bodensee / Die Hel- denhöhlen bei Über- lingen / Friedrichshafen Graf Zeppelin landet in Friedrichshafen / Die Dornierflugzeugwerke in Manzell / Bad Schachen Lindau, die Inselstadt Insel Mainau / Konstanz Der Rhein verläßt den Bodensee	<b>Besteigung des Feldbergs</b> Der Rheinfall bei Schaf- hausen / Solbad Säck- lingen Rhein-eiden / Das Wiesental / Der Blauen Badenweiler / Der Bel- chen / Staufenberg im Münstertal / Das alte Rheintal / Das Bistal Freiburg / Das Höllethal Der Titisee / Der Schüt- tsee / St. Blasien / Tod- moos / Der Feldberg, die höchste Erhebung des Schwarzwaldes (1493 m)

## Dr. Doolittle und seine Tiere

Ein ungemein bemerkender Lotte-Reiniger-Film, der zu den besten Filmausstellungen unserer Tage gehört!

Der dreiteilige neue Film von Lotte Reiniger ist gewiß nicht nur ein Werk für Kinder; die mit bewundernswürdiger Liebe und Ausdauer aus Tausenden von Einzelzeichnungen zusammengesetzten Szenen sind mit so erlesenem Geschmack, so köstlichem Humor und so viel Inn für dekorative Wirkung aufgebaut, daß viele Eltern und Kinder in diese Vorstellungen gehen müßten. Einmalreich und bewegt, kindlich und doch logisch aufgebaut, ist dieser entzückende neue Reiniger-Film der Märchenfilm des Jahres, den jeder sehen muß, der Kinder hat oder Kinder liebt. (Münchener Zeitung)

## Das Philharmonische Orchester

Leitung: Kapellmeister Ernst Eggert  
Musikalische Einleitung:  
**Melodienkranz aus „Schwarzwaldmädel“**

Eintritt **75 Pfennig**  
Schüler unter 14 Jahren und Erwerbstose 50 Pfennig (Volksbühnenmitglied 60 Pfennig nur im Vorverkauf)  
Karten: Heinrichshofen, Volksstimme, Barasch u. Volksbühne.  
Des geschlossenen Charakters jeder Aufführung entsprechend wird höflichst gebeten, die Garderobe abzulegen.

## Baumständer

# 50 Pf.

## Großer Preisabbau in allen Abteilungen

### Spielwaren

Glas, Porzellan, Steingut, Holz, Bürsten, Korbwaren, Stahlwaren, Blechwaren, Lederwaren, Eisenwaren

## Geschenkartikel

# Kaufhaus Karliner

Große Biesdorfer Straße 29/30